

Haus Nr. 2 – Hof „St. Joanna“ (Knoll/Ebe)

1525 erster Nachweis (vielleicht 1379?), bis 1695 Saulgauer Spitalhof, dann Lehenshof des Klosters Schussenried, ab 1738 truchsessisches Lehen (Permutations-Rezess), ab 1789 Thurn und taxisches Lehen, Hofstelle (mindestens) zweimal abgebrannt: 1652 und im Oktober 1932

Bauernfolge: 1525 Andras Haying, 1604 Jakob Jauz, 1618 Jerg Lieb, 1692 Johannes Steineisen, 1715 Christian Gla(r)ner, 1722 Georg (Jörg) **Knoll**, 1768 Matheus Knoll, 1807 Philipp **Ebe**, 1843 Frobin Ebe, 1873 Ignaz Ebe I, 1906 Aloys Ebe, 1950 Ignaz Ebe II, 1990 Hubert Ebe

Alte Hausnummer lt. Urbar von 1734, 1735 und 1755 und Mappa von 1735/1792: **Haus Nr. 24**,
Im Lagerbuch von 1820: **Haus 9**,
Hausnummerierung von 1822 bis 1975: **Haus Nr. 2**,
Aktuelle Hausbezeichnung (seit 1975): **Renhardweiler Straße 28**
Hausname: **Knoll-Hof** (von Jörg u. Mathias Knoll)

Erbaut: um **1700** Gebäudeschätzung von 1873 und 1901

Neubau einer Pfründerwohnung: **1805**, 1854 um Scheuer erweitert

Neubau Wasch- und Backhaus: **1810**

Neubau Wohn- und Ökonomiegebäude nach Brand: **1932/33**

1379: Am 3. Mai 1379 (Hl.-Kreuztag in dem Mayen) bekunden *Abtissin Anna von Rünsegg von Buchau, Magister Hug Richental, Kirchherr zu Sulgen, Ammann, Rat und Bürger derselben Stadt*, dass *Heinrich Barner und seine eheliche Wirtin Anna* eine ewige heilige Mess ins Spital zu Sulgen stiften und dazu geben (unter anderem) *das halbe Gut zu Membrenschweiler gelegen bei Brunnenweiler mit aller Zugehörde mit 50 Jauchert Feld und 6 ½ Mannsmath Wieswachs*¹. Unklar ist, ob sich diese Stiftung an die Spitalkaplanei tatsächlich auf das Lehen „S. Joanna“ bezieht, oder auf das spätere Pfarr Boms-Saulgauische Lehengut „S. Francisca“ [s. Haus Nr. 18] (?).

1528: Die 1379 von Heinrich Barner ins Spital gestiftete Kaplaneipfründe wird je zur Hälfte mit der St.-Katharinen-Kaplanei in der Pfarrkirche und S. Jodokus im Beinhaus vereinigt²

Zwischen 1712 und 1722 wurde der ehemalige Saulgauer Spitalhof in einer Folge komplexer – und auch in den klösterlichen Protokoll- und Lehenbüchern teilweise unklar und sogar widersprüchlich dargestellter – Verkaufs-, Tausch- und Wechsel-Aktionen zu dem schließlich unter dem Heiligennamen „S. Joanna“ („S. Johanna“) geführten Hof umstrukturiert.

Abfolge der in den verschiedenen Archivunterlagen nachgewiesenen Hofbauern auf „St. Joanna“ (mit Zusatzinformationen und Pfarrbuch-Daten):

• < **1525: Andras Haying**, lt. Saulgauer Spital-Urbar von 1525 Bauer auf dem Saulgauer Spitalhof in Braunenweiler [s. Kopie der ersten Seite in Anhang 1]³

• < **1604: Jacob Jautz**, gestorben April/Mai 1617, 7 Waisen, Tochter *Ursula* (verh. mit *Georg Hackh*, s. Haus Nr. 21 und 17), Sohn Hans Jautz, Schwager Martin Ehler (s. Haus Nr. 1).⁴ Als die Stadt Saulgau anno 1604 beim Kloster Schussenried einen Kredit über 3000 Gulden aufnimmt und als Sicherheit unter anderem auch den Spitals-Hof in Braunenweiler verpfändet, ist auf dem später auch als „Rollehof“ bezeichneten Lehen in Braunenweiler ein Lehensbauer namens *Jakob Jauz* genannt:⁵

Die Obligation, die an Abbt Ludwig gestellt worden, hielthe in sich, daß Burgermeister und Rath die 3000 f. empfangen, welche sie jährlich auff Reminiscere mit 5. per Cento, das ist mit hunderfünffzig Gulden, undt zwar darmit Anno 1605 den Anfang zu machen, zue verzünßten versprechen. Zue einem Underpfand versezten sie den Hoff zue Ursendorf, den Steffen Schulthaiß besasse, der jährlich in den Spithal gen Sulgen güthet Veesen 14, Roggen 5, undt Haaber 8 Malter (oder 54 Schöffel), 7 f. Heugeldt, 1 Henn, 6 Huener, undt 180 Ayer. Item den Hoff zue Braunenweiler, den Jacob Jauz bauete, undt 67 Jauchert, wavon die 4te Garb dem Spithal zuegehe, in sich begriffe, 17 Mannsmadt Wüßen, auß welchen Haayzünß 5 Pfund Heller gehen, Huebgülth 5 f., 1 Henn, 4 Hüener, undt 120 Ayer. Item die Mühle im Riedt, die Georg Stadler zue Lehen innhatte, undt jährlich der Statt 25 f., 1 Henn, 6 Hüener undt 120 Ayer zue lifferen hatte. @ Wan si aber dises Capital

¹ Saulgauer Urkundenbuch P 10 (Stadtarchiv Bad Saulgau), HStA Stgt B 373 U 436

² HStA Stgt Bestand Buchau (B 76).

³ Stadtarchiv Bad Saulgau, B VII, Band 297a

⁴ Ratsprotokolle Saulgau v. 7.4.1617, 4.4.1618, 24.11.1623 und 9.10.1624

⁵ Chronik des Klosters Schussenried - *Registrum Summarium et Repertorium, Tomus III, Laad No. 14 Braunenweiler, Fasc. 2 ff.* (HStA Stgt B 507 Bd. 3). S. auch Teil-Abschrift im Anhang 2

abzulösen gesinnet werden, so wollten sie es 6 Monath vorher verkündten. Cum solitij renuntiationibus @ Die Reminiscere den anderen Sonntag in der Fasten 1604.⁶

Truchsessisch-Scheerisches Protokoll vom 2.5.1617⁷

Jacob Jautz von Braunenweiler so vohr 4 Wochen todts verfahren und ein Cornellier Guett gehabt, welliches zue Bondorff ligt, weilen siben Waisen vorhanden, alß bith der **Schweher Marthin Ehler** ganz underthenig, daß das Khneble **Hannß Jautz** mechte zum Cornellier geben werdtin und die Waisenbei dem Giethle erhalten wurdten.

Randnotiz: Solls vor der Canzley zu Dirmentingen anbringen alsdann die Angleith herauff berichten

Truchsessisch-Dürmentingisches Protokoll von 1617⁸

Ammanns daselbsten, **Michel App**, bringt ahne, dass der Hof so zuvor **Jacob Jautz** innengehabt, und die von Saulgau zu verleihen, auff sein Absterben ledig worden, und dann einer das Haus anfehr von Biberach gelegen (wissen nit under was für eine Obrigkeit), umb sein hinderlassene Tochter zu verhheiratene angehalten, welcher sich 700 fl. innß Dorf zu bringen verlauten lassen. Allweilen aber einer von Braunenweiler **Lorenz Enger** als ein ...

• **1618: Jerg Lieb (Lyeb)**, in Protokollen von 1628 und 1629 genannt als *Aman*, 1630 als *gewester Aman*. **Jerg Lieb** übernahm am 4. April 1618 den vormals von **Jacob Jautz** bewirtschafteten Falllehen-Hof gegen einen Ehrschatz von 130 Gulden und eine jährliche Lehenabgabe von 6 Malter 2 Viertl Vesen, 2 Malter Roggen, 6 Malter 14 Viertl Haber, 5 Gulden Huebgült, 5 Pfund Heller Heuzins, 6 Hühner, 1 Viertl Eier und eine Fastnachtshenne. Vermutlich hatte er die Jautz-Witwe geheiratet.⁹

Laut Ratsprotokoll der Stadt Saulgau ist der Spitalhof in Braunenweiler **1652 abgebrannt**. Während des Krieges hatten die Bewohner Unterschlupf in Saulgau gesucht und gefunden.¹⁰ Dies deckt sich in etwa mit dem nachfolgend wiedergegebenen truchsessischen Protokoll vom 31. Mai 1652, bei dem es um die weitere Nutzung der spitaleigenen Felder während der Hofvakanz geht.¹¹

Caspar Blaicher [Spitalpflieger in Saulgau] bringt ahn, daß dieser Tag er wegen deß Spitals abgeordnet unnd wider dieselbe zu Braunenweyler auch ein Hoff daneben aber kein Haus sondern bey wehrenden Kriegswesen **abgebrent** wurde, habe sie etwaß ahn Äckher und Wisen undergangen, und als solcher Ungergang vorbey gewesen, habe der Ammann von Braunenweyler gegen ihme und anderen vermelt, ob sie den aniezo vorhabens, solche Guet zuverleihen, worüber er gesagt, ja er vermeine sich dessen befugt zue sein, und weil sie einig Nutzen des Spital zue bessern das ganze Kriegswesen nit gehobt, dahero sie den Braunenweyler solche Äckher und Wisen zue verleihen willens, weil aber der Amman von Braunenweyler darauf ihm geantwort, daß sie wegen einer gnädigen Herrschaft Befelche, solche Äckher und Wisen, sie Braunenweyler unnd Gemeindt ohne Contributionen nutzen unnd nützen sollen, weil aber hierdurch das Spital ein großer Abgang, und solcher Gestalten sie ihre Höff nit verleihen kündin, alß pitten sie gleicher Gestalten underthänig: ihnen gnädig zu vergunnen, daß sie das Privat Burgern und Undthanen zu Braunenweyler selche Acker und Wissen verleihen derffen, und da sie Braunenweyler der Contribution halber ahn sie waß zue fordern, könden sie es offthuen, doch hetten sie vermeinet, weilen sie Braunenweyler das ganze Kriegswesen ihren Underschlauff, so guett alß ihre Mitbürgere bei ihnen gehabt, unnd geben worden, sie hetten dem Spital dießes nit zu Nachtheil begert sondern das angesehen, weil gegen sie als uffgehoben, wurden sie ihr Begehren selber fallen lassen, pitten underthänig ihnen Braunenweyler deswegen gnädig zuzesprechen, und sie auch ihrer von der Statt erzeugte Gueththatt zu verstehen geben.

Randvermerk:

Ammann von Braunenweyler zeigt ahn, daß sie den Saulgauer nit gewerth die Spitalgüeth bey ihnen nach ihrem Gefallen und Nuz zu verleihen, wohl aber ihnen vermelt daß sie das Nuz daraus ahn der Kontribution einnehmen und fassen wollen, mögens verleihen nach ihrem Gefallen.

• **1692-1715: Johann Steineiß (SteinEisen, Hanns Stahleisen)**, vermutlich zweitgeborener Sohn von **Thomas Steineysen** (aus *Bünz bei Gantz*, 1679 auf den Hof „S. Maria“ der Schwestern von Unlingen, s. Haus Nr. 21). Als die Stadt Saulgau ihre Schulden samt Zinsen gegenüber dem Reichsstift Schussenried nicht begleichen konnte, übergab sie schließlich 1695 den Spitalhof in Braunenweiler (zusammen mit dem Ziegelhof, einem Waldstück und ihrem Anteil am sogenannten „Fridtberger Zehenden“ in Braunenweiler) an das Kloster [s. Saulgauer Ratsprotokoll in Anhang 2]. Zu diesem Zeitpunkt war der Lehenshof in Braunenweiler an **Johann Steineiß** verliehen.¹² Nachweise: Lehenbrief der Saulgauer Spitalpflieger Bohner und Sattler vom 11. Juni 1692 (wobei hier der Mayerbauer noch mit **Johannes Stahleisen** bezeichnet wird)¹³, in der Schussenriedischen Klosterchronik (*Registrum Summarium et Repertorium*)¹⁴ sowie in diversen Protokolleinträgen, Akten, Urkunden und Lehenbüchern des Klosters Schussenried¹⁵

Lehen-Brieff Johannes StahlEisen zu Braunenweyler umb seinig Mayerhof daselbsten vom 11. Juni 1692

⁶ Reminiscere 1604: 2. Fastensonntag = 4. März 1604

⁷ StA SIG, Dep 30/1 T 2 Nr. 115 S. 132

⁸ StA SIG, Dep 30/13 T 2 Nr. 19

⁹ *Nachlass Hämmerle*, Teil Braunenweiler (Stadtarchiv Bad Saulgau),

¹⁰ *Nachlass Hämmerle* (Stadtarchiv Bad Saulgau)

¹¹ StA SIG, Dep 30/1 T 2 Nr. 136, S. 441

¹² s. Haus Nr. 49 „Ziegelhof“.

¹³ HStA Stgt, B 505 Bü 123

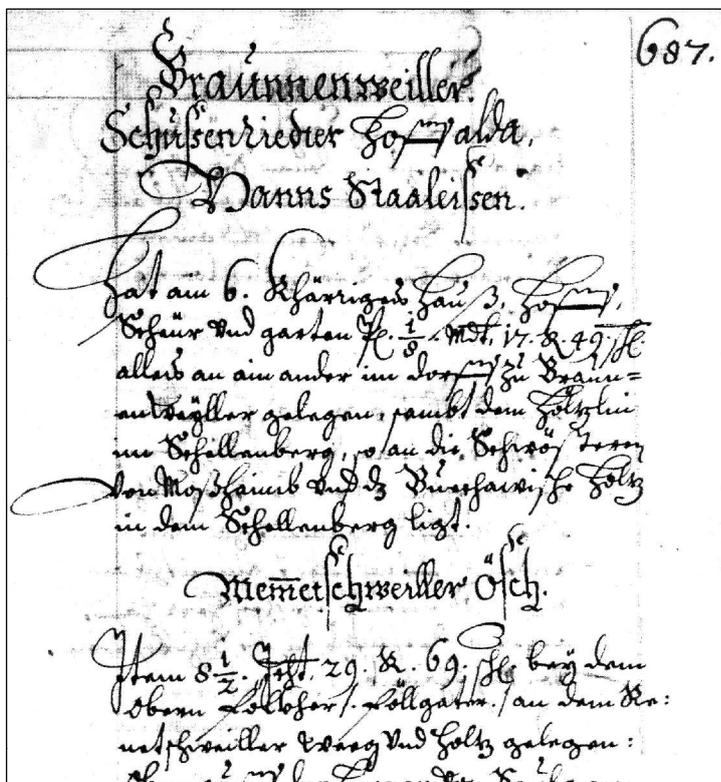
¹⁴ HStA Stgt, B 507 Bd. 3 und 30

¹⁵ HStA Stgt, H 233 Bd. 281 S 687 ff., B 508 Bd 66 S. 389, B 505 Bü 123 (Urkunde U 547)

Ich Hanns Georg Bohner und Samuel Sattler, des löbl. Gottshauses Spittahl der Kaysl. O.Ö: Statt Saulgen verordnete Pfleger, verleihen – mit Consens von Bürgermeister und Rath als Oberpfleger – den Spital-Mayerhof in Braunenweiler an Johannes Staaleisen ...
... Wann seine und... Fasellosigkeit so gross, daß das Haus sambt dessen Zugehördt oder etwas Absonderlichen davon in Rauch aufginge und verbrennet wurde, so alles und jedes widumbe von neu aufzuerpauen ohne einig Cösten... oder des Gottshauses Spittahl, auch in diesem Fahl alle Materialia an Holz, Ziegel und Kalch von der Statt alhiro umb die Bezahlung abhollen zu lassen verbunden sein, beschehe aber das solch Unglückh (welches der allmechtig Gott gnedig verhiethen wolle) mit dem Einen durch Hochgewitter oder Kriegsleutt über ihne erginge, alsdann solle er zwar alles und iedes widumben mit seinen und ohne unsere Kosten von Neuem erpauen...
Drittens solle er von solchem Hoff und Lehenguett jährlichen und eines jeden Jahr besonders 4 Malter Veesen, 4 Malter Haaber, 1 Malter Roggen; item 5 fl. Haus- und Heugelt, ein Fasnacht Henne, 6 Hirner und dann 120 Ayer jedes zue seinig rechten Zeit entrichten ...

Übergabevertrag zwischen der Stadt Saulgau und dem Kloster Schussenried vom 2. April 1695
Wir Bürgermaister undt Rath der Kays: O:Ö: Statt Saulgen p. uners in Pflugsweiß anvertrautt, des H: Gaistes Spitals Oberpflegere thun hiemit, vor unnsß und unsere Nachkommende in Krafft dises Brieffs allermänniglichen kundt, und zu wissen, daß wir von besseren unseren Nuzen wegen mit weisslicher Vorbetrachtung, wolbedachtem Sinn und Gemiether, sondeitlichen aber zu Abwendung Schaäden und d eß schweren Schulden Lastes, damit wir einem löbl. Reichs Gottshauß Schussenriedt behafftet, dem Hochwürdigem Herren Herren Tiberio¹⁶ des löbl. Gottshauß Praelaten, Prioren und Convent daselbsten, unseren vierten Theil des so genandten Friedtberger Zehendt zu Braunenweyler, davon drey Theil ersternantem Gottshauß ohne deme zugehörendt, so dan das zwischen dem Krumbacher Veld gelegene so genandte Martins Hölzle, item das Ziegelhaus zwischen Braunenweyler und Bondorff, auch das nit weith darvon rings um die Veld allda ligende Stückh Holtz, der Vornstockh genandt, mit dem oberhalb anligendten Spittelhelzle, und den Mayerhoff zu mehr gemeltem Braunenweyler, welchen dermahlen Johannes Staaleisen auff sein Weyl und Lebenlang innenhat mit allen den Nuznießungen an Äckhern, Wisen, Holtz, Wasser, Wasserleithen in [?], Wun, Wayd, Trib und Tradt, Zünß und Gülten negst allen Recht und deren Gerechtigkeiten, wie solche wir bisher ohne mäniglich Einreden ruhig possidiert [? hossidiert ?], und für frey, ledig und Aigenthumbs von vilen Saeculis zu unseren Gottshauß Spithal bekhommen haben, dergestalten cediert¹⁷ und in Solutum yberlassen, daß hiermit ein Capital à 3000 fl. – sambt in 7000 fl. – auffertigen und vertagten [?] Zünsen abgestattet, auch vollständig bezahlt seye: wargegen aber Gemeine unsere Statt den Zehendt- und Mayerhoff mit obgenandt deßen Zugehörungen dem Spithal weilen daß Ziegelhaus ehedeßen der Statt angehörig (ietz oder khünfftig mit andern anständigen Güetern zue ersezzen schuldig, und hirmit solches zu vollziehen auf sich genommen, warauff mithin die Obligation¹⁸ deßen Anfang wir Bürgermaister und Rath p. geben auf Reminiscenc¹⁹ dan andern Sontag in der Fasten nach Christi Jesu Geburth gezehlt 1604... und all and wie sye ietz und khünfftig, genennt und erdacht werden mögen, lediglich und ungetrungen verziehen und begeben, getreulich ohne allen Gefehrdn: Dessen zu wahren Verkhundt wir unser und Gottshauß Spithals Signet offen hervor getruckhet, so gel. und beschehen den 27ten Tag Aprilis 1695

Lehenbuch des Reichsstifts Schussenried:²⁰
Anno 1695 den 27. Aprilis hat die löbliche Statt Saulgau dem Gottshaus allhier weegen 3000 fl. schuldigem Capital, undt hiervor 7000 fl. vertagten Zinsen neben dem vierten Teil des Friedberger Zehendts, sodann dem Ziegelhaus zwischen Braunenweyler undt Bohndorff liegendt, dem Vornstockh, unndt dem sogenandten Martins Hölzle beym Krumbacher Weyer gelegen, auch dissen Mayerhof eum omnibus appartinenten [?] zu Braunenweyler in Solutum überlassen, welchen nun Johann Steineypen lebenslang zu Lehen besizet.



Auszug aus dem Lehenbuch des Klosters Schussenried (HStA Stgt, Bestand H 233Bd 281)

*Braunensweiler
 Schussenriedter Hoff alda
 Hanns Staaleisen
 hat ain 6 khäriges Hauß, Hoff, Scheür und
 Garten per 1/8 Mannsmadt 17 Ruthen 49
 Schuh, alles an ainander im Dorff zu
 Braunenweyler gelegen, sambt dem Holtzlin
 im Schellenberg, so an die Schwöstern von
 Moßheimb und das Buechawische Holtz in
 dem Schellenberg ligt*

*Memmettschweiller Ösch
 Item 8 1/2 Jauchert 29 Ruthen 69 Schuh bey
 dem oberen Folkher (Föllgater) an dem
 Renetschweiller Weeg und Holtz gelegen...*

[es folgen Beschreibungen aller zu Hof
 gehörenden Äcker und Wiesen]

¹⁶ Tiberius Mangold, Abt von 1683 bis 1710, gestorben 1716

¹⁷ zedieren: abtreten

¹⁸ Obligation: Verbindlichkeit, Rechtspflicht, öffentliche Schuldverschreibung

¹⁹ Reminiscenz: Erinnerung, aus der Erinnerung Geschöpftes

²⁰ HStA Stgt, B 508 Bd 66 S. 389; Ratsprotokoll der Stadt Saulgau vom 16.4.1695 (Stadtarchiv Bad Saulgau B II 11)

Nachdem der *Rollehofbauer Johann Steineisen* das Schussenriedische Lehen „mehr schlecht als recht“ bewirtschaftet hatte, so dass wegen seiner Gültsschulden 1712 der *Gantprozess* eröffnet wurde, gab dieser den Hof 1715 zu Gunsten seines Schwagers *Christian Glarner* auf und an das Kloster zurück. Dieses gewährte ihm unter anderem Nutzungsrechte auf einem der „S. Joanna“ gehörenden Lehensacker und einer Wiese beim Burgstock sowie ein lebenslangliches Wohnrecht in der zweiten Haushälfte des von *Christian Glarner* eingetauschten Anwesens „S. Barnabas“ [s. Haus Nr. 35].

Truchsessisches Protokoll vom 11.4.1715²¹

Des löblich Reichs Gottshaus Schussenried Rath und Secretarius Herr Frantz Vespasian Kurtz thut dato bey allhier anwesendem Oberambt den ienigen Contract vermittels eines Prothocoll-Auszugs producieren, welchen löbl. Ermeltes Gottshaus mit allhießigen beeden Underthanen Christian Glarner und Johann Steineisen von Brauneweyler: auch diße beede mit sich und einand getroffen haben, dabey nachparlich ansuechend solchen von Obrigkeits wegnit nur allein zu ratificieren, sondern auch zu künfftiger allerseitiger Wissenschaft und Richtigkeitdem Dürmentinger Amtsprotocoll zu inserieren, und darüber ex Cancellaria behörige Verbriefung zu ertheylen, welcher Contract in folgendem bestehet.

Dennnach **Johann Steineisen** allhiesiger Reichsgottshaus angehöriger Lehenpauer zue Braunenweyler wegen seines schon ziemliche Zeit hero geüsserten Übelhausens und andurch auf den Hals bekommenen Schuldenlasts zuemahlen auch, dass er sein inngehabtes Lehen zu Lehenherrschafft großem Nachthayl sehr vergehen lassen, und selbiges mehr zu beschlagen und in päuliches Wesen zu bringen nim mer gewüss, sich necheitert [?] befunden, dieses sein Lehen von sich und mit herrschafftlichem Consens einem anderen zu überlassen; als hat er zu diesem Zihl und Ende mit seinem **Schwager Christian Glarner Schuhmacher von Braunenweyler** nachfolgenden Contract getroffen:

- Erstlich cediert und übergibt eingangs gedachter Steineisen ermelte fernern lieben Schwager Christian Glarner das Lehen mit seinen Recht und Gerechtigkeiten, Ein und Zugehörden, in Specie auch den angeblüemten Winterösch, und alle andere obzwar geringe Fahrnuss enan Ross, Waagen, Geschiff und Geschirr; nichts ausgenommen, als ein einig verhandene Kuhe und der verhandene ihme gehörige Hausr ath an Betten, Bettstatten, Trög und Kuchelgeschirr; iedoch dergestalten und also, dass zum

- Andern er Glarner ihme öschiglich 1 Jauchert Aggers auf seinen Kosten bawen, anbluemen, die erwachsne Frucht darab führen, nit weniger ihme die lebenlängliche Nutzniessung der Wiß bey dem Burgstock oder bey den Aychen verbleiben, dargegen Steineisen hi ervon diegewohnliche Steuer und Rays, auch Gemeindtsbeschwehrungen tragen, und zue sothaner Anblüemung ieder Zeit den Saamen hergeben solle; behaltet sich aber in so angeblüemte oder successive anblüemenden Öschen zuesolcher Jauchert die anderte Wahl bevor; bey welcher genommenen Wahl er aber nachgehens und hinkünfftig zue bleiben und diese ermelte Jauchert ie und alle Zeit zue behalten schuldig ist, so lange er bey Leben; sollte er aber

- Drittens mit Todt abgehen, und seine Eheconsortin allein im Leben hindlassen, bleibt anstatt solcher anpauert Jauchert allein die Helffte. Damit er aber

- Viertens neben dißem auch seinen Unterschlauff habe, so thuet mehrbenanter sein Schwager Christian Glarner ihme und seiner Haußfraw die lebenlängliche Herberg in seinem eigenthümblichen halben Haus anweisen, oder verspricht ihme bey sich in seinem Haus zue behalten, für welche übrigen ferners

- Fünfftens viehbenambster Glarner allhießiger gnädiger Herrschafft statt seiner die schuldige Kellerey Restanten von 240 fl. und dann ihme selbst annoch paar hinaus à 160 fl. zue bezahlen übernommen, mit welchen er aber gantz hindann gelöst, und an besagtes Lehengueth oder darauff gelassne Fahrnüssen keine Ansprach mehr zue formieren hat.

Als nun dieser Contract wegen solcher Cession seine Endschafft und Richtigkeit bekommen, so haldet obenbemelter Glarner underthändig an, Ihme dieses so anerhandelte Lehenguethauf sein Weyl und Lebenlang gegen billichem Ehrschatz zuekommen zu lassen. Auff welches ihme erthaylt werden folgender

Beschaydt

Wann er sich getrawet dißem ruinosen Gueth vorzustehen, und so wohl den gebührenden Ehrschatz als die Kellerey Restanten zu bezahlen, solle ihme der Hoff auff sein Weyl und Lebenlang zugesagt und versprochen sein, dabey ihme aber austruklich anbedingt, aus s einem aniezo bestehenden Gueth Frantz Brillisawern zum Ziegelhaus öschlich ein Jauchert Aggers und 2 Mannsmad Wissen zuekommen und auf ewig einlegen zu lassen; so dann nach dem Quanto seiner rehiduierlichen Äggern die Gült und Landgarb, wie andere in diessseitiger Herrschafft gesessene Lehensleuth mit dem Biberachischen Viertel [?] richten und lifferen solle: Welches er gehorsam zu thun versprochen, hat auch zu dißem Zihl und End, damit er nemblich sich in Standt stelle fleissig beyhalten zu können allhiesig gnädiger Herrschafft sein eigenthümbliches halbes Häußlin und Guethle sambt allen zugehörigen in 9 Jauchert Aggers bestehend, nebst dem verhandenen in 3/4 Mannsmad Wiswachs, und all deßselben Recht und Gerechtigkeiten ze Haus und Veld, für frey, ledig und los, ausser, dass gnädig er Herrschafft von solchem halben Häußle jährlich 5 D (?) Steuer; sodann das halbe Hennen und Hanengelt zue entrichten, auch die gewohnliche Anlagen bezahlen, auffrecht, redlich dergestalten und mit dißem Vorbehalt angetauscht und überlassen, dass solches halbe Häuß le Johann Steineisen und seine Ehewürthin in Conformität des mit selbigem getroffenen Contracts lebenlanglich bewohnen können; die hierzu gehörige Ägger und Wissen aber ihme gegen Ehrschatz widumb auf sein Weyl und Lebenlang zue Lehen gelichen worden, und ist mithin diß von dem Glarner an das Gottshaus herübergende oben schon beschriebne umb 1200 fl. nebst 60 Viertel Haber und 3 Malter Roggen angenommen worden.

Welche 1200 fl. gnädiger Herrschafft nachfolgender gestalten zu entrichten übernommen hat; als nemblich behaltet sye vonden großen Gueth Ehrschatz in Handen

Benantlichen 300 fl.

Item vonden überlassenen Guethle 72 fl

So dann die in löbl. Kellerey schuldige Restanten 240 fl.

Nit weniger will gn. Herrschafft dem Cedenten die versprochene Ausloßung geben mit 160 fl.

Dann letztlich die auf disem eignen Güethle stehende Capitalien

zu bezahlen übernommen; als

dem Hayligen zu Braunenweyler 80 fl:

hiervon 3 Jahrzüns 12 fl.

[es folgen 6 weitere Kapital- und Zinsforderungen]

Summa 1200 fl. 15 kr.

Damit aber gedachter Glarner auch eine Paarschafft zue Handen bekomme, und das Gueth folglich mit ein und anderen so abgängig, beschlagen möge, will gnädige Herrschafft ihme anlehungsweis 100 fl. mit dißer Condition einhändig, damit er solche successive und zwar jährlich mit 10 fl. widerumb abtrage und zurückgeben solle. Actum adSupra den 22. Marty 1715

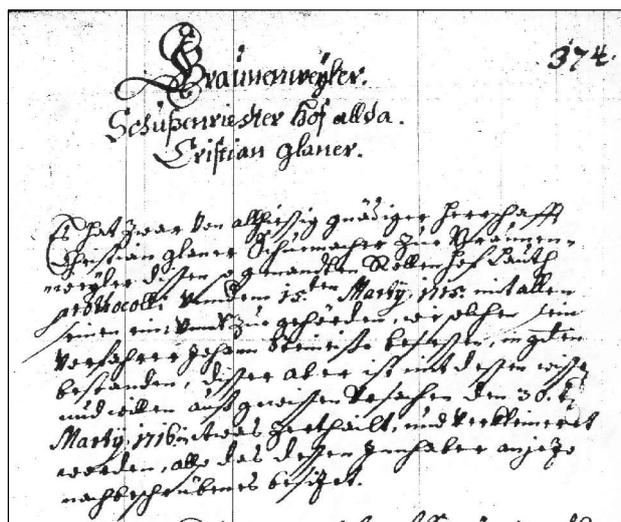
²¹ Weitgehend leichlautende Protokolle: Truchsessisch StA SIG, Dep. 30/13 T 2 Nr. 29, S. S. 380 -386; Schussenriedisch HStA Stgt, B 507 Bd. 30 S. 595 ff.

• **1715-1722: Christian Gla(r)ner (+ 1747?)**, Sohn des 1713 verstorbenen *Jacob Glarner* (der 1692 zusammen mit *Franz Hilti* ein Haus gekauft hatte, vermutlich Haus Nr. 28?), verheiratet mit **Catharina Steineisen** (+ 1743?), aus Protokolleinträgen lassen sich drei Kinder nachweisen: *Antoni Glarner* (später Nachfolger auf „S. Barnabas“), *Mathias/Mathäus Glarner* (1709-1778, Heirat 1737 mit *Anna Maria Abbtin*, s. Haus Nr. 44), und *Maria Glarnerin* (+ 1742, Heirat 1731 mit dem Witwer *Laurentius Vetscher*, s. Haus Nr. 11/12).

Glaner übernahm mit dem Schussenriedischen Lehenshof gleichzeitig auch die Schulden seines Vorgängers Steineisen (240 fl.) und zahlte an diesen außerdem eine Abfindung (160 fl.). Der bei der Lehensübernahme an das Kloster auferlegte *Ehrschatz* war in diesem Fall auf 372 fl. festgesetzt. Um dies alles finanzieren und außerdem eigene Schulden in Höhe von 425 fl. bereinigen zu können, gab er sein eigenes *Halbhaus* [s. Haus „Nr. 28 alt“] samt 9 Jauchert Ackers zum Preis von 1.200 fl. an das Kloster ab, um das Gesamtanwesen (als Doppelhof mit rund 57 Jauchert Acker) von dort wieder als Falllehen zur Bewirtschaftung zu übernehmen. Vom erzielten Kaufpreis blieb letztlich für ihn selbst nichts mehr übrig.

Als der gelernte Schuhmacher Glaner ein Jahr später feststellte, dass er mit der Bewirtschaftung des Doppelhofes überfordert war, ersuchte er das Kloster, seinen Lehenbesitz wieder zu verkleinern. Schussenried war einverstanden, vertauschte das von Glaner aufgekaufte Halbhaus (vermutlich Nr. 28 alt) 1716 mit dem Wagner *Johann (Georg) Bäurle* gegen dessen privateigenes Haus im „Unterdorf“ [Haus Nr. 35]. Dem eingetauschten Bäuerle-Haus wurden 21 Jauchert Acker und 7 Mannsmadt Wiesen aus dem Lehenbesitz Glaners zugeteilt, der damit neugeschaffene Schussenriedische Lehenshof an den Wirt *Johann Georg Müller* vergeben. Als dieser 1722 starb, verweigerte sich das Kloster der Bitte seiner Witwe, das Lehen für eines ihrer Kinder weiterbewirtschaften zu dürfen. Der Grund lag (vermutlich) wiederum in der Person des Lehenmannes *Christian Glaner*. Denn dieser war wie sein Vorgänger Steineisen ebenfalls in finanzielle Schwierigkeiten gekommen. Außerdem hatte er auch mit dem 1716 auf 36 Jauchert Ackerland verkleinerten Hof weiterhin betriebliche Probleme. So strukturierte das Kloster Schussenried die Lehensgüter in Braunenweiler im Jahr 1722 ein weiteres Mal um und vergab die beiden Höfe neu:

Christian Glaner übernahm das 1716 von *Johann Bäurle* eingetauschte und zwischenzeitlich von *Johann Georg Müller* bewirtschaftete Lehenhaus im „Unterdorf“ zusammen mit 9 Jauchert Äcker und 3 ¼ Mannsmadt Wiesen als Lehenhof unter dem Namen „S. Barsabas“ [s. Haus Nr. 35]. Der nun wieder 50 Jauchert Äcker und 11 Mannsmadt Wiesen umfassende frühere Saulgauer Spitallehenhof im „Oberdorf“ ging unter dem Namen „S. Joanna“ als Lehen an Glaners Schwiegersohn **Georg Knoll** aus Wolfartswailer.



Auszug aus dem Schussenriedischen Lehenbuch von 1705²²

Braunenweyler
Schussenrieder Hof allda
Christian Glaner
Es hat zwar von allhiesig gnädiger Herrschafft Christian Glaner Schuemacher zue Braunenweyler dissen so genandten Rollenhof lauth Protocolli underm 15.ten Martij 1715 mit allen seinen Ein- und Zuegehörden, wie solche sein Vorfahrer Johann Steineisen besessen, in Gnaden bestanden, disser aber ist mit dessen Wissen und Willen auß gewissen Ursachen den 30.ten Martij 1716 in etwas zertheilt und verkleineret worden, allso daß dessen Inhaber anjezo Nachbeschriebenes besizet.

Hat ein 6khäriges Haus, Hof, Scheür unndt Garthen per 1/8 Mannsmadt 17 Ruthen 49 Schuh, alles aneinand im Dorff zue Braunenweyler gelegen, sambt dem Hölzlin im Schellenberg, so an die Schwösteren von Mosshaimb undt an dem Buchawischen Holz in dem Schellenberg ligt...

Diese – nicht ganz leicht „eingängliche“ – Epoche in der langen Hofgeschichte von „S. Joanna“ ist in zahlreichen Protokoll- und Lehenbuch-Einträgen sowie in einem eigenen Kapitel der Schussenrieder Klosterchronik (unter der Überschrift „*Soreth bekombt zue Braunenweiler durch Kauff und Tausch auch ein kleines Güethlin*“)²³ dokumentiert [s. Teilauszüge unten sowie Abschrift in Anhang 3].

²² HStA Stgt, H 233 Bd. 290

²³ Chronik des Klosters Schussenried - *Registrum Summarium et Repertorium, Tomus III, Laad No. 14 Braunenweiler, Fasc. 2 ff.* (HStA Stgt B 507 Bd. 3).

Auszüge aus der Kloster-Chronik

... Damit aber Christian Glarner den neu anzutretenden Lehen-Hoff bestreiten möge, hat er sein eigenthumbliches halbes Hauß, 9 Jauchert Ackhers und $\frac{3}{4}$ Mannsmadt Wüßen dem Gottshauß käuflich umb 1200 f., 60 Viertel Haaber, undt 3 Malter Roggen überlassen, doch all es widerumben als Lehen bestanden. Er bekame aber von denen 1200 f. keinen Kreuzer in seine Händt. Dan wegen dem Bestandt des größeren Gueths wurden 300 undt für den Bestandt des gewesten eignen halben Hauß @ 72, so dann für die Restanten, die der Steineisen in der Kellerey hinderlassen 240 f. abgewüsch.

Ferner name Abbt Innocenz²⁴ die 160 f. zuebezahlen auff sich, welche Glarner dem Steineisen für die Auflösung undt den Abwüch versprochen, giengen also von dem Kauffschilling des kleinen Güethlins schon hinweg 772 f. Weither: Es bezahlte auch Abbt Innocentius andere von dem Glarner gemachte Schulden, als: Dem Heiligen zue Braunenweiler ein Capital à 80 undt ein anderes à 110 f., Zünß 17 f. 30 kr., nacher Allschausen 50 f. Zünß 2 f. 30 kr., dem Heiligen zue Eggenschweiler 50 f. Zünß 7 f. 30 kr. Johann Haagen Gärber zue Biberach, bey deme Glarner, als ein **Schuemacher**, das Leder außgenommen, 53 f., dem Heiligen zu Bondorff 15 f. Zünß 45 kr. undt Michel Boset von Mosheim 40 f. Zünß 2 f. Summa zusammen 1200 f. 15 kr.

Damit Glarner auff seinen bestandenen Gueth undt Güethlin besser fortkommen möchte, hatte ihme Abbt Innocentius 100 f., woran er jährlich 10 f. abtragen solle, vorgelühen. Alles was von Litt. Dd. Exclusive biß daher angemerckhet worden, ist auß dem Prothocoll de Anno 1715 Fol. 596, 97, 98, 99 undt 600 herauß gezogen...

...Nach solchem hat man den 21. ten Merzen lauth Protocoll de Anno 1716 Fol. 712 undt 13 das vor einem Jahr von Christian Glarner erkauffte halbe Hauß und Güethle gegen **Johann Bäurle, Wagner zue Braunenweiler**, umb sein eigenes Hauß und Gärthle vertauscht, undt ihme noch auffgeben 265 f., 2 Schöffel Veesen, 1 Malter Roggen, 3 Stumpen Holz undt 9 biß 11 Stangen Bauholz. Dises auß dem Prothocoll. Auff welches hin man nach des Glarners eigenen Verlangen sein Gueth zue vermünderen angefangen und zue vertheilen. Da ihme dan bey 7 [37] biß 38 Jauchert und bey 16 Mannsmadt Wüßen zugetheilt worden. 30. Martij 1716. Eodem wurden dem **Würth zue Braunenweiler Hannß Georg Miller**²⁵ zu Lechen gegeben nach des allhiesigen Secretarij **Vespasian Kurzen** Resignation in allen 3 Öschen gegen 21 Jauchert Ackhers. 30. Marthij 1716...

... Diese Abtheilungen geschahen zue Braunenweiler den 28- und 29. April 1716. Georg Miller bekame in dem Memmetschweiler Ösch an 5 Stuckhen 5 Jauchert $\frac{3}{8}$ -tel, im Schellenberg Ösch widerumb an 5 Orthen $7\frac{11}{16}$ Jauchert, im großen Ösch an 7 Orthen $7\frac{5}{8}$ Jauchert, Summa $20\frac{11}{16}$ Jauchert, Wüßen bey $7\frac{3}{4}$ Mannsmadt, den 28. und 29 Aprilis 1716. Dem Christian Glarner wurden zugetheilt im Memmetschweiler Ösch an 10 Orthen $11\frac{1}{16}$ Jauchert, im Schellenberg-Ösch an 8 Orthen circiter $12\frac{15}{16}$ Jauchert. Im großen Ösch an 12 Orthen $12\frac{9}{16}$ Jauchert, Summa $36\frac{9}{16}$ Jauchert. 28. undt 29. Aprilis 1716...

... Umb dise Zeith starbe **Hannß Georg Miller** Würth zue Braunenweiler undt Innhaber des kleineren Schussenriedischen Güethlins. Fiehle demnach das Lehen dem Gottshauß wider anheimb. Worauff den 16. Novembris 1722 Hannß Miller, des Verstorbenen Bruder, widerumben umb das Lehen für die hinderlassene Wittib oder deren Kündter gebetten. Weilen aber der Glarner mit gar zu vihlen Schulden beladen, mithin bedacht war, wie etwan seine Tochter durch einen anständigen Heirath das Gueth von denen Schulden erledigen undt ihme sein Underhalt auf dem kleineren angewisen werden möchte; als wurde denen Millerischen keine Cathgorica ertheilt. Sihe Prothocoll de 16. Novembris 1722.

Da nun Glarner einen auffgetrübten, hat er den 12. Decembris gebetten: Abbt Didacus²⁶ möchte seine **Tochter Francisca, die Georg Knoll von Wolffertschweiler** ohnweith Fridberg gebürthig, zue heurathen gesinnet, sein bishero ingehabtes Lehen überlassen, ihme hingegen das kleinere Haußlin mit einigen Äckheren und Wüßen zu Lehen geben. Abbt Didacus sagte es zue, wan Georg Knoll des Glarners Kellerey Schuld à 279 f. übernehme undt anstatt des Bestandts 41 f., also in allem 320 f. paar erlege. Welche Georg Knoll auch erlegt. Worauff disem neben Hauß, Hoff etc. 50 Jauchert Ackhers undt $22\frac{3}{16}$ Mannsmadt Wüßen zue Lehen gegeben, dem **Christian Glarner** hingegen das von dem **Bäurle eingetauschte Hauß angewisen**, undt selbem 9 Jauchert Ackhers und $3\frac{3}{8}$ Mannsmadt Wüßen eingelegt worden. Sihe Prothocoll de 12. Decembris 1722.

Kloster Schussenriedisches Lehenbuch²⁷

Nachdem obiger SteinEysen sich mehrers auf das Sauffen und Luderen als auff das Hauswesen begeben undt also in einer großen Schuldenlast eingenummen, mithin benöthigt worden, dissen Hof mit Lehenherrschafftlichem Consens von sich undt seinem Schwager Christian Glarner, Schuemacher zue Braunenweyler gegen Gewissen dem Prothocoll sub hoc dato verbribten [?] Bedingnissen zue übergeben; Als hat besagter Glarner sein eigenthumbliches Guettl daselbst dem Gottshauß für 1200 fl. 15 kr. überlassen, Verwendt inthun disses Guettl nebst einem Auffgellte von 372 fl. auf sein Weyl und Lebenlang bestanden. Actum den 22ten Marty 1715. Hat Äcker 6 Jauchert Wüßen, gültet Veesen 2 Scheffel, Haaber 1 Scheffel, Hauszins 2 fl., für Brennholz 1 fl. 30 kr., Hennen 1, Hüner 2, Ayer 30. NB: Nach dem Todt des Johannes Steineisen bebaut er annoch 3 Jauchert Ackhers, gibt alsdann Gült in allem von den 9 Jauchert Veesen 3 Scheffel, Haber 1 Scheffel 4 Viertel Biberacher Maß, so dieser Stangen Holz hauen will, solle er vor jedes Stück 4 hlr. bezahlen.

Kloster Schussenriedisches Protokoll vom 21.3.1716²⁸

Zwischen dem allhiesigen Reichs Stüfft undt Gottshauß und Johann Bäurle von Braunenweyler Hochgräfflich Dürmentiger Herrschafft hat sich dato folgender Tausch ergeben: Namlich gedachtes Reichs Gottshauß überlasst bemeldtem **Johann Bäurle** tauschweiß sein eigenthumbliches, von **Christian Glarner Schuemacher** von Braunenweyler den 22. ten Marty 1715 lauth Protocoll anerhandteltes, undt ausser denen Anlagen undt nacher Dürmentingen jährlich zu lifferen habender Steuer à 5 Pfennig und 1 Hahn für frey, ledig und looß mit all seinen Recht und Gerechtigkhaiten an sich gebrachtes halbe Haußle undt Gärthle, dessen Anstösser in dem mit Christian Glarner getroffenen Contract zu finden; dargegen undt hiewider übergibt dem mehrerandten Reichs Stüfft undt Gottshauß offbesagter Bäurle tauschweis undt nach Tauschrecht sein eigenthumbliches Haus und Gärthle zue Braunenweyler gelegen, stoß vornen an die Gemaindt, hinden an Matheus Kuechlins Saulgauisch Mittelmess-Pfründt-Ackher, obenher ebenfalls an der Gemaindt Krauthgarthen, so dermahlen dem dem Schmidt verlyhen ist, unden an der Gemaindthürten Krauth- und Grasarthen, nebst alle dessen Recht und Gerechtigkhaiten, auch zue frey, ledig und looß, ausser daß hiwvon nacher Dürmentingen das gewöhnliche Zayßgelth, oder Collectionation der Landschafft, zuwenden [?] ist aber gnädiger Herrschafft 7 kr. 4 hlr. Steur abzue richten ist, sonsten aber für Recht grundaigen; wabey aber das Reichs Gottshauß ihme zur Aufgaab 265 fl., 2 Scheffel Veesen, 1 Malter Roggen, 3 Stumpen Holz, undt dann 9 bis 11 Stumpen Bauholz entrichten undt aussliffieren zue lassen versprochen, undt wurde damit der Contract beschlossen.

²⁴ Innozenz Schmid von Reichenbach (18. Abt von 1710 bis 1719)

²⁵ bis 1727 außerdem als Kloster Moosheimischer Lehenbauer auf „S. Franciscus“ nachgewiesen

²⁶ Didacus Ströbele von Biberach (19. Abt von 1719 bis zu seiner erzwungenen Resignation 1732, Bau der St. Georg-Kapelle in Untereggatsweiler und der Wallfahrtskirch in Steinhausen, gestorben am 5.9.1748)

²⁷ HStA Stgt, B 508 Bd. 66 S. 389

²⁸ HStA Stgt, B 507 Bd. 30 S. 712 ff.

Kloster Schussenriedische Akte vom 30.3.1716²⁹

Es ist zwar nachdem zwischen **Johann Steineisen**, allhieſſig Reichs Stüffts und Gottshauß Schussenriedischer Lehen Hueber und **Christian Glaner**, alldasigem Schuhmacher, beschehenen Vergleich ihme Glaner nit allein der sogenannte **Rohler (Roller) Hof** lauth Prothocolli den 13. Marti 1715, sondern auch dasjenige Guettle, welches er sub eodem dato an allhieſſiges Reichs Gottshauß khaufflicher überlassen, wieder zu Lehen auff sein Weyl und Lebenlang verlyhen worden;
Gleichwie sich aber gezeigt, daß dißer Glaner auff solch weitschichtigem Guett, so er nit zu beschlagen weißt, nicht forthzukommen vermöge, undt in kurzen Zeiten in sein Vorfahrers Schulden voll vertigia [?] treten wur de.
Hat nachgemeldter Glaner selbst für rathsam gefunden, undt zue seinem Aufkkommen das Beste zu sein erachtet, solch seine besitzende Guetter auf nachfolgende Weiß zu zerthailen, und gleichwohl den ainten Thail dem Reichs Gottshauß zu dero Disposition und anderwerthig beliebiger Verlyhung anheimb zu geben, welches dann auch von gnädiger Herrschafft genemb gehalten worden immassen nachstehet.

Des Glaners Antheil Memmetschweyler Ösch...[es folgen Beschreibungen der einzelnen Flurstücke]

Schussenriedisches Protokoll vom 21.4.1716 [Fundstelle s. oben]

Nachdem der sogenannte **Rollenhof** zue Braunenweyler underm 30. Marty letsthin mit Consens des jezmaligen Innhaber **Christian Glaners** abgethailt, auch vorhero underm 21ten eusdem von **Johann Bäurle** daselbsten hierzu ein Haus eingetauscht worden, alles nach Inhalt vorstehenden Protocolli, undt angeregter Äckher Abthailung, als erscheint dato der daselbstige **Würth Hanß Georg Müller**, unndt haltet unterthenig an, mann ihme solch eingetaushtes Haus, sambt deme zuegethaylten Äckher und Wißen, nebst dem hierauff sich erfindlichen Blumen auff sein Weil und Lebenlang gegen billigen Ehrschaz zuekommen lassen wollte.

Beschayd

Es solle ihm ersagtes Hauß mit seiner zue gesamten Gehörde auff sein Weil und lebenlang gelyhe n und verlyhen sein, jedoch dergestalten unndt also, daß er zue Ehrschaz unndt Hanndtlohn 160 fl. paar, dann 2 fl. Haußzünß, 1 Hennen, 2 Hürner unndt 50 Ayer jährlich richten und liffern, so dann dem **Johann Steineisen** sein Weyl und Lebenlang in dissem Hauß Herberg geben, unndt nach verflossenen 4 Jahren die Gülth mit dem Biberacher Viertel abrichten solle, so lang aber der SteinEyse lebt, ist er mehr nit als dem halben Haußzünß unndt die Hellffte des Kuchelgefälls zue raichen schuldig, und verspricht das Gottshaus ihme 12 bis 14 Stumppen Pawholz, dann den Fridberger Zehendt auf 3 Jahr, als er die Äckher desto mehr verbessern könne, zuekommen zu lassen, mit welchem der Contract beschlosse n unndt ihme hierzue Glickh gewünschen wurde.

Truchsessisches Protokoll vom 25.8.1716³⁰

Zwischen dem allhieſſigen **Reichs Stüfft und Gottshaus Schussenried** und **Johann Bäurle** von Braunenweiler, Hochgräfl. Dürmentingerische Herrschafft, hat sich dato folgender Tausch ergeben: nemlich gedachtes Gottshaus überlasst bemeldtem Johan n Bäurle tauschweis sein eigenthumlich von **Christian Glarner** Schuhmacher zu Braunenweiler den 22. Marty 1715 laut Prothocolli anerhandeltes und ausser denen Anlaagen und nacher Dürmetingen jährlich zu lifern habenden Steuer à 5 f. und 1 Hahn, für frey, ledig und loß, mit all seinen Recht und Gerechtigkeiten an sich gebrachtes halbes Häußle und Gärthle, dessen Anstösser in dem mit Christian Glarner getroffenen Contract zu finden, dargegen und hinwidumb übergibt dem mehrerwehndten Reichstüfft und Gottshaus oftbesagter Bäurle tauschweis und nach Tauschrecht sein eigenthumbliches Haus und Gärthle zu Braunenweyler gelegen, stosst vornen an die Gemeind, hinderhalb an Matheus Kuechlin Saulgauerisch Mittelmess Pfründ Agger, obenher ebenfahls an die Gemeindt Krauth Garten, so dermahlen dem Schmied verliehen ist, unden an des Gemeindthuerten Krauth und Grasgarten, nebst allen dessen Recht und Gerechtigkeiten, auch vor frey, ledig und loß, außer dass hiervon nacher Dürmentingen das gewöhnliche ?Gellt und Collectation der Landschaft, zue forderiß aber gnädiger Herrschafft 7 kr. 4 hlr. Steuer abzureichen ist, sonsten aber für Recht grundeigen, wabey das Reichsgottshaus ihme zur Auffgaa b 265 fl. 2 Scheffel Veesen, 1 Malter Roggen, 3 Stumpen Holz und dann 9 bis 11 Stumpen Bauholz entrichten und auslifern zue lassen versprochen und wurde damit der Contract geschlossen.

Eodem

Es haben auch dato wohlgesagte Herren Oberbeamte dem **Johann Steineisen** zur Verbesserung des von ihme überlassenen Gärthlins, und dass er sich mit deme, so an seiner iezigen Wohnung gelegen, desto ehrend vernügen thue, über nachgelassenen 1 Scheffel Veesen, 1 Scheffel Haaber, etwas Gersten und 6 Viertel Roggen, auch 2 Viertel Kern, annoch 20 fl. zu bezahlen versprochen, die man von Ammts wegen dem Ammann zur Hand zue nemmen, und für sein Steineißens Kind aufzuebehalten befohlen.

Schussenriedisches Protokoll vom 16.11.1722³¹

Weilen **Hans Jerg Müller, Würth** zue Braunenweiler, mit Todt abgangen, als erscheint **Hans Müller, des Verstorbenen Bruder**, underthänig bittend, des Millers seel. Guett, so der Verstorbene von gnädiger Herrschafft genossen, und welches in 22 Jauchert bestehet, der Wittib oder den hinderlassenen Khünderen zukommen zu lassen.

Beschaidt

Weilen **Christian Glaner** mit excessiven Schulden in die Kellerey überladen, als befindet sich gnädige Herrschafft benöthigt, des Christian Glaners geringes Guettl zu verbessern, und denjenigen Anstandt, so er etwo für seine Tochter finden möchte, instandt zu setze n, mit Zuthuung einiges Thails von obbemelten 22 Jauchert aus seinen Schulden, last heraus zu helffen, wofern nur solcher Anstandt für seine Tochter, solches Guett zu behaupten und die großen Schulden abzulösen im Stand sein wird, auf solche hin erbiethet sich gnädi ge Herrschafft, ihme Christian Glaner 9 Jauchert für ihne selbst einzulügen, wie auch all zulänglichen Anschlag, so die Müllers an Hand geben wollen oder khunten, gnädig anzuhören.

• **1722-1768: Johann Georg (Jörg) Knoll (1690/91-1768)**³², geboren in Wolfartsweiler, 1. Ehe 1723 mit **Franziska Glanerin** (+ 1742), 10 Kinder, darunter: **Anna Maria** (1728-1786, Heirat 1767 mit **Wunibald Sugg**, s. Haus Nr. 41), **Joseph** (* 1732, „Tunichtgut“), **Wunibald** (* 1734, Heirat 1768 nach Bolstern) und **Vincentius** (* 1736, Heirat 1768 nach Riedlingen), 2. Ehe 1746 mit **Theresia Maucherin** (aus Aulendorf, + 1769), 7 Kinder, darunter die Söhne **Mathias Knoll** (1747-1816, später Hofnachfolger, s. Folgeabschnitt), **Anton Frobin** (* 1750, Heirat 1782 nach Saulgau) und **Pancratius** (1779-1817, Heirat 1779 mit **Maria Anna Maichel** nach Allmannsweiler).

²⁹ HStA Stgt, B 505 Bü 124

³⁰ StA SIG, Dep 30/13 T 2 Nr. 29 S. 591 ff.

³¹ HStA Stgt, B 507 Bd. 31

³² Heiratsregister Brwlr 1723 u. 1746, Sterberegister der 1. Ehefrau 1742, Taufregister der Kinder, Sterberegister 1768

Georg Knoll übernahm 1722 das Schussenriedische Lehengut „S. Joanna“, nachdem sein Schwiegervater Christian Glaner von dort auf den – nach dem Tod von Johann Georg Müller freigewordenen – zweiten Schussenriedischen Lehenhof „S. Barnabas“ gewechselt war [s. Haus Nr. 35]. Die Lehenübertragung ist in einem Aktenvermerk vom 12. Dezember 1722 nachvollziehbar beschrieben.³³

Truchsessische Akte vom 12.12.1722

Nachdeme **Georg Müller Würth** in Braunenweiler das Zeitliche gesegnet, mithin gnädiger hiesiger Herrschafft sein imgehabtes Lehengueth anheimb gefallen, alß hat **Christian Glaner** bei Seiner Hochwürden und Gnaden, unseren gnädigen Reichs-Prälathen und Herren underthänig angehalten, ihme gnädig zu erlauben, daß er mit **Georg Knollen** von Wolfertschweihler, welcher seine **Tochter Francisca Glanerin** zu heurethen gesinnet, den Hof überlassen dörrffe, mit underthäniger Bitt, ihme das undere Häußle und einige Äckher, so ersag t Johann [? s. oben: Johann Georg] Müller seel. lehenweiß besessen, gnädig zu verleyhen.

Hierauff haben seine Hochwürden und Gnaden dises alles dergestalten gnädig zugesagt, daß dem Georg Knollen das Lehen hiemit verliehen seyn solle, er aber die in der Kellerey hafftende Schuld à 279 fl. alß übernehme, daß er sambt der Schuldt 320 fl. Erschatz paar erlege.

Weilen nun gnädige Herrschafft dißen Hoff wiederumb in alten Stand zu setzen gesinnet, alß will man ihme Knollen dißes Gueth mit circiter 50 Jauchert Ackhers und allen hierzu gehörigen Wißen biß ahn 2 Mannsmadt einraumen, auß welchen Ackhern er die in hießiger Herrschafft gebräuchliche Gült in Biberacher Mess jährlich zu seiner Zeit lifferen und richten solle, umb willen die Äckher nach dem mittleren Mess 1 Jauchert 51.840 Quadrat-Schuech gemessen worden und in sich haben, welche Gült-Lieferung auch der Glaner zu entrichten hat.

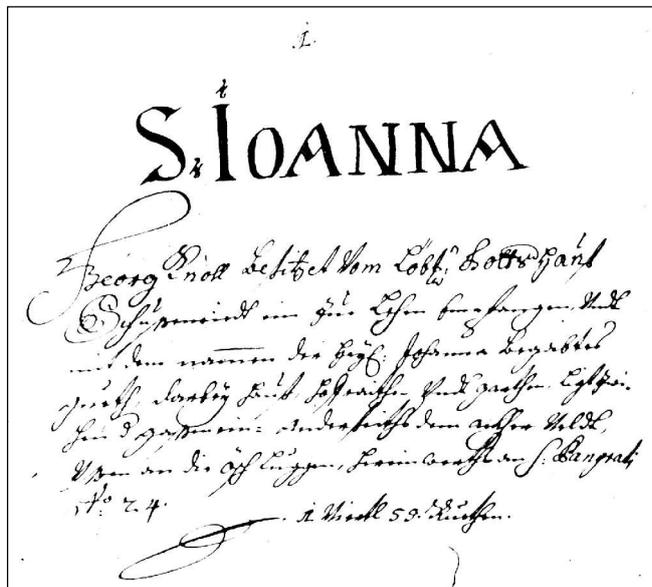
Und solle ferner abgeredt und versprochenermaßen jährlich Küchel-Gefälle 1 Hennen, 6 Hürner, 90 Ayer, Hauszünß und Heugelt 5 fl., Brennholz-Gelt 2 fl. 30 kr, vor welches ihm jährlich 7 Klafter dergestalten versprochen, daß, wan gnädige Herrschafft dises aufheben wolle, ohnurwehret seyn solle.

So dan wan der Knoll einige Haag Stangen haben wollte, er vor eine gnädiger Herrschafft 2 kr. zu bezahlen schuldig seye. Das Bawholz belangend wirdt ihm vor dißmahl 10 Stuezen ohne Entgelt geliffert, inskünftig aber muß er solches bezahlen.

Extrahiert Schussenriedt den 29. May 1743

Reichs Prälathl. Cantzley allda

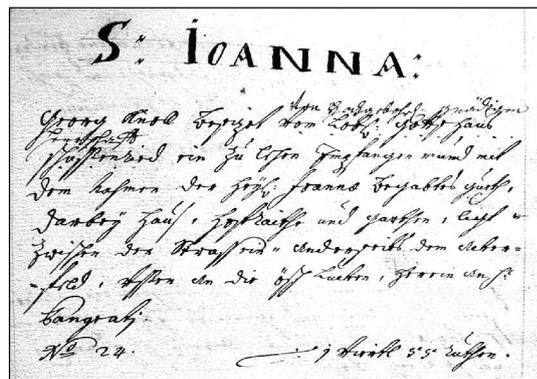
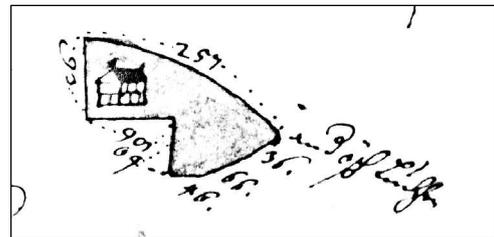
Auszug aus dem Kloster Schussenriedischen Lehenbuch von 1734, rechts unten die zugehörige Hofskizze³⁴



S. Joanna

Georg Knoll besitzt vom Löbl. Gotthaus Schussenried ein zue Lehen empfangen undt mit dem Nammen der Heyl. Johanna begabtes Gueth, darbey Haus, Hoffraithe undt Garten, ligt zwischen Gassen ein-, anderseits dem Ackher Veldt, ussen an die Ösch Luggen, hereinwärths an S. Pangrati

No. 24 1 Viertel 59 Ruthen



Im truchsessischen Urbar von 1755 für den Orts Braunenweiler ist der Lehenhof „S. Ioanna“ (mit den nur geringfügig anderen Worten, nur in anderer Aufmachung) folgendermaßen beschrieben:

S. Ioanna

Georg Knoll besizet vom Löblichen GottsHaus Schussenried (überschrieben mit: von Hochgebohrner gnädigen Herrschafft) ein zu Lehen empfangen und mit dem Nahmen der Heyl. Joanna begabtes Gueth, darbey Haus, Hofraithe und Garten, ligt zwischen der Straße ein-, anderseits dem Ackerfeld, ussen an die Ösch Lucken, herein an S. Pangrati.

No. 24 1 Viertel 55 Ruthen

³³ StA SIG, Dep 30/13 T 3 Nr. 23

³⁴ HStA Stgt, H 233 Bd. 420

Der damals (1728, 1734, 1755) rund 50 Jauchert Äcker, 22 Mannsmadt Wiesen und 3/4 Mannsmadt *Embt*-Wiesen umfassende Hof kam 1738 im Zuge des sogenannten *Permutations-Rezesses* zwischen dem Reichsstift Schussenried und *Reichserbruchsess Joseph Wilhelm Eusebius* an die Truchsessische Grafschaft von Fridberg-Scheer. Der zwischen Abt und Konvent der Abtei Schussenried einerseits und dem Erbruchsessen am 24. und 26. April 1738 geschlossene Vergleich wurde allerdings erst fünf Jahre später am 23. Februar 1743 durch *Österreichisch Lehenherrliche Confirmation* offiziell bestätigt, und zwar durch Erzherzogin Maria Theresia.³⁵ Das mächtige Vertragswerk sichert unter Punkt 8 ausdrücklich auch die bestehenden Lehenverhältnisse ab: ... *außer daß die dermahlen darauf sizende Lehen Hueber und Beständer, benanntlichen Georg Knoll, Antoni Glaner* [Schussenrieder Bauer auf „S. Barnabas“], *Franz Brillisauer* [Bauer auf dem Ziegelhof] und *Jacob Ostermann* [Lampertsweiler] *ad dies vitae darauf gelassen und yber ihr bey Handen habende Lehenbrief nicht getriben werden; wo hingegen auf ein oder des anderen Todtfahl dem hochgräflichen Haus bevor bleibt, ermeldte Güetter gegen billichen Erdschatz... anwidrum zu verleihen...*

• **1768-1807: Matheus (Matheis, Mathias) Knoll (1747-1816)**³⁶, Heirat 1768 mit **Franziska Frick** (1741-1829) vom Figelhof und Übernahme des Lehenhofs gegen eine „Ehrschatz“-Zahlung von 360 Gulden [s. Teilabschrift des Lehenbriefes³⁷ und Kopie der ersten Seite in Anhang 5]. Von den 7 Kindern aus dieser Ehe seien hier drei genannt: **Martina Knoll** (1769-1847, 1789 Heirat mit dem Mesner und Lehrer **Guido Sugg**, dem von Schwiegervater Matheus Knoll *in jedem Ösch je eine halbe Jauchert Ackerfeld und eine halbe Mannsmadt Wies* zur Bewirtschaftung überlassen wurden³⁸), **Sigmund Knoll**, geboren 1770 als einziger länger lebender Sohn, verheiratet sich 1796 in Braunenweiler mit der Witwe **Katharina Widmann**, geb. **Widmann** auf deren Pfarr-Bomser Lehenhof „S. Francisca“ [s. Haus Nr. 18] und **Agatha Knoll** (1775-1805), die sich 1804 mit **Philipp Ebe** verheiratete und den „S-Joanna“-Hof damit in Ebe-Besitz brachte [s. Folgeabschnitt]. Unter Mathias Knoll entstand 1805 – nach mehreren vergeblichen Eingaben bei der Lehenherrschaft – das gegenüber dem Bauernhaus stehende **Pfründerhaus**. Auch erneuerte Matheus Knoll um 1794 den Kamin des Bauernhauses und ersetzte das Strohdach zumindest teilweise durch Platten. Nachfolgend einige Auszüge aus der bereits benannten Thurn und Taxischen Lehenakte.

Bericht des T&T-Oberamts Dürmentingen (7 Seiten) nach Regensburg, vom 28.4.1804
*Mathias Knoll Besitzer des Herrschaftl. St. Johanna Leib Lehen Hofes zu Braunenweiler, welcher ausweislich des ... Lehenbriefes vom 9. April 1768 in Haus und Scheuer unter einem Tach, Hofraithe, Garten und Gemeindsgerechtigkeit 30 3/4 Mansmad Wiesen und 49 3/4 Jauchert Ackerfeld besteht, hat von seinen 4 Kindern als 1 Sohn und 3 Töchter mehr noch die 2 jüngsten die letzter ledig, zu deren Versorgung derselben den Entschluß faßte, die jüngere hierunter Maria Agatha Knollin vor erfolgnder Übergabe auf den inhaben den Leiblehen Hof heyratheren zu lassen, wozu der ledige Philipp Ebe von Bischmannshausen dem Oberamts Marchtall mit dem von seinen Aeltern erhaltenen Heyratgut per 1200 fl. Herzgeld ausersehen, der Zälteren hingegen bestimmt worden, auf dem väterlichen Lehenhof des Philipp Ebe nach Bischmannshausen an dessen Bruder Peter Ebe sich zu verheyrathen, worunter den beedseitigen Aeltern zu Braunenweiler und Bischmannshausen der tröstliche Vortheil zugehet, daß ihre 4 Kinder eine sehr gute häusliche Versorgung leiden und mit i hrem zusammenbringenden Vermögen die einstige Übergabs Summen ganzlich werden bestreiten können.
 ...dieser Vortheil auch für die 2. Töchter des Matheis Knoll selbst ist, eben so beruhigend ist.
 ... eine Stütze findet, ohne welche der Matheis Knoll sein Hofgut entweder gleich abtreten oder aber zu dessen längern Benützerung [?] eine Last noch auf sich nehmen müßte, wozu dessen Kräfte bey Ermanglung eines noch ledigen Sohnes allerdings nicht mehr gewachsen sind, daher hat derselbe in diesem Betracht seinen Entschluß mit dahin gefaßt, daß er erst mit Martini 1806 das Hauswesen abtrete, bis dahin noch Lehenbesitzer bleibe: Zugleich aber seiner Tochter Maria Agatha izt schon 800 fl. Heyratgut nebst einer standesmäßigen Aussteuer geben wolle, welch zusammen bringendes Vermögen von 2000 fl. das junge Paar bis zur erfolgnder Übergabe selbst benutzen kann und überdies bis zu solcher Zeit für die verrichtete Arbeit jährlich 50 fl. von dem Matheis Knoll erhält, womit die jungen Leute die Übergabs Summe, welche sich auf 2400 fl. erstrecken dürfte, ganz tauglich zu bestreiten vermögend seyn werden...
 ...daß demselben zum Vollzug der vorhabenden Heyrat mit der Maria Agatha Knollin...die gnädigste lehensherrliche Anwartschaft ertheilet werden möchte, wobei wir uns noch zu bemerken verbunden sind, daß das Lehenhaus und Scheuer an sich in untadeligem Stande sich zwar befindet, aber zugleich das Gebrechen hat, daß das Dach mit Stroh bedeckt und das Feuerwerk mit keinem Kamin versehen ist, welch alles zu verbessern izt die Gelegenheit...*

Auszug Hochfürstlich Thurn und Taxische Regierungs Protokolls de dato Regensburg am 4. Juny 1804 § 781
 Oberamt Dürmentingen in Betreff der dem Philipp Ebe von Bismanshausen zu ertheilende Anwartschaft auf das St. Josnns Lehengut in Braunenweiler
 Conclusium: Das Oberamt habe den supplicirenden Lehenmann **Mathes Knoll** zu eröffnen, daß man diesseits unter der ausdrücklichen Bedingnis, und auf keine andere Art, die Lehenanwartschaft auf sein in Braunenweiler besitzendes Lehengut S. Joanna genannt, dessen künftiger Schwiegersohn **Philipp Ebe** von Bismannshausen ertheile, daß Er Lehenmann sich zuvor schriftlich bei Oberamt reversire, alsogleich ein neues Feuerwerk, welches schon längst den Höchsten Verordnungen gemäß hätte geschehen sollen, in das Lehenhaus zu erbauen, und das Gebäude mit Blatten zu bedecken.
 2. Remittatur der eingeschickte alte Lehenbrief mit dem Bedeuten, daß die Regulierung der Lehenprästanden bis zur Übergabe ausgesetzt bleibe.
 Extrahirt Regensburg Ano supra

³⁵ StA SIG, Dep 30/1 T 1 U 1068

³⁶ Familienregister Brwlr I S. 29

³⁷ StA SIG, Dep 30/13 T 5 Nr. 325 (Lehenbrief in T&T-Lehenakte); HStA Stgt, H 44 Bü 4

³⁸ T&T-Protokoll v. 8-5-1789 (StA SIG, Dep 30/13 T 4 Nr. 34)

• **1807-1843: Philipp Ebe (1783-1858)**³⁹, geboren in Bischmannshausen als Sohn des Bauern *Joseph Ebe*, 1804 Manumission [Auslösung] aus Thurn und Taxischer Leibeigenschaft [s. Kopie der Urkunde in Anhang 6a] und Heirat in Braunenweiler mit der **Agatha Knoll** (1775-1805, gestorben am ersten Kindbett), 1807 Übernahme des bisher von Schwiegervater Mathias Knoll bewirtschafteten „S. Joanna“-Lehens gegen eine Ehrschatz-Zahlung von 360 fl [s. Kopie der 1. Lehenbriefseite vom 19.1.1807 in Anhang 6b]. Nach dem frühen Ableben seiner ersten Ehefrau 1805 zweite Ehe mit **Kunigunde Merkle**, Wirtstochter aus Bischmannshausen (8.2.1784 – 21.11.1839), 11 Kinder aus 2. Ehe, darunter der spätere Hoferbe **Frobin Dionys Ebe** (1808-1873, s. Folgeabschnitt) und seine Brüder *Joseph Anton Ebe* (1810-1858, 1839 Heirat nach Aulendorf), *Franz Anton Ebe* (1814 - 1879, 1841 Heirat in Braunenweiler mit der Müllerstochter *Antonia Haug*, s. Haus Nr. 71), Sebastian (* 1819, verh. nach Ravensburg). 1846 heiratete Philipp Ebe zum 3. Mal und zwar **Francisca Fetscher geb. Volz** (1794-1858 Witwe des 1843 verstorbenen *Gregor Fetscher*, s. Haus Nr. 25). Diese 3. Ehe bleibt kinderlos.

Philipp Ebe geriet – wie viele andere Lehenbauern in Braunenweiler auch – ab Mitte der 1820er-Jahre zunehmend in Geldnöte: In einer ersten Kreditaufnahme vom Dezember 1825 verpfändete er 12 Jauchert Acker für ein Capital von 400 fl. auf 12 Jahre, zusätzlich machte er „Privat-Schulden“ in Höhe von 400 fl. Im Februar 1818 belastete er das Lehen mit einem weiteren Kredit in Höhe von 600 fl. Als er im Januar 1827 weitere 800 Gulden aufnehmen und dafür 15 Jauchert Ackerfeld und 5 ½ Mannsmadt Wiesen neu verpfänden wollte, verweigerte die Thurn und Taxische Lehensherrschaft die Genehmigung, akzeptiert aber im April 1835 eine Umschuldung zur Streckung der Rückzahlungsfrist. Der damalige Wert des St.-Joanna-Lehens mit seinem - 41 ¾ Jauchert 63 Ruten Äcker sowie 14 ½ Jauchert 73 Ruten Wiesen umfassenden – Flächenbestand war auf 9.490 fl. geschätzt.⁴⁰

Noch vor Antritt des Lehens bekam Philipp Ebe 1804 die lehensherrliche Auflage, das *Feuerwerk* (Herd und Ofen) des Lehenhauses zu erneuern und das (strohgedeckte) Haus *mit Blatten zu bedecken*. Letztere Anordnung wurde in der Folge aber wohl wieder vergessen, denn im Güterbuch von 1842 wird das Anwesen als immer noch teilweise von Stroh bedecktes Haus beschrieben. 1840 ließ er den baufällig gewordenen südöstlichen Hausgiebel aus Stein neu aufmauern; von den veranschlagten Gesamtkosten in Höhe von 303 fl. 18 kr. genehmigte die *Thurn und Taxische Domänen Ober Administration* in Regensburg auf Antrag des Lehenbauern nach seitenfüllendem Schriftwechsel einen *Baubeitrag des Lehenherrn* in Höhe von 30 fl 19 kr. Die Lehenakte enthält den „speziellen Bauanschlag“ vom 20.7.1840 (leider ohne Baupläne), der aber die genauen Maße der neuen Giebelwand dokumentiert: *40⁴¹⁾ lang* (= etwa 11,5 Meter), *von Grund bis Hauptbalken 19' hoch* (5,44 m), *2' dick* (= ca. 57 cm), *von da bis an das Kehlgebälk 32' lang, 12' hoch, 10"* (ca. 28,6 cm) *dick*.

Thurn Taxisches Protokoll vom 14.5.1804⁴²

Braunenweiler und Bischmannshausen

Philipp Ebe von Bischmannshausen hat sich bei der Gemeinde Braunenweiler bürgerlich eingekauft und derselben zu 2/3tel bezahlt 19 fl. 36 kr....

Thurn und Taxisches Protokoll vom 19.1.1807⁴³

Philip Ebe, Tochtermann des **Mathias Knoll**, Besitzer des S. Joanna Schupflehenhofes zu Braunenweiler, bestehend in Haus und Scheuer unter einem Dach, Hofrautung, Garten, Gemeindgerechtigkeit, 30 3/4tel Mannsmad Wiesen, und 49 3/4tel Jauchert Ackerfeld in allen 3 Oeschen, hat inhaltlich hochfürstlichen Regiminal Beschlusses vom 4ten Juny 1804 § 781 die Anwartschaft auf den vorbeschriebenen S. Joanna Leiblehenhof erhalten, von welchem Mathias Knoll bis letzt verflossenen Martini Besitzer blieb. Wegen der nach dieser Zeit vogegangenen Lehenhofs Uebergabe kam dieser in Erledigung. Daher der Philip Ebe um die gnädigste Belohnung mit dem S. Joanna Leiblehenhofe gebeten hat; worauf derselbe ausweislich hochfürstlicher Regierung Dekretur vom 9ten dieß § 30 als Lehenmann auf dieses Lehengut gegen Erlag von 360 fl. Ehrschatz und Uibernahme der darauf haftenden Gilten, Abgaben und übrigen Lehenschuldigkeiten angenommen; weswegen der anwesende Philip Ebe in Gegenwart des herrschäftlichen **Ammanns Anton Haim** mit dem mehrgedachten S. Joanna Schupflehengut auf seinen Leib, jedoch nicht für länger, mit deme wirklich belehent wurde, daß er sogleich baar 360 fl. zum Ehrschatz zu erlegen, dann jährlich auf Martini Haus- und Heuzins 5 fl., für 1 Mähne Frohn 2 fl., 1 Henne oder 10 kr., 6 Hüner oder 36 kr., 90 Eyer oder 36 kr., zusammen 8 fl. 22 kr. Ferner an Früchten Roggen 26 Vrtl. 1 Imi, Veesen 87 Vrtl. 2 Imi, Haber 70 Vrtl., alles Saulgauer Maas in das Hochfürstliche Rentamt Dürmentingen einzuliefern, auch all übrige Lasten und Beschwerden, welche auf diesem Lehengut

³⁹ Familienregister Brwlr I S. 22

⁴⁰ T&T-Lehenakte Dep 30/13 T 5 Nr. 325 und 326

⁴¹ Das Zeichen „'“ steht für „Fuß“ oder „Schuh“ das Zeichen „'“ für „Zoll“. Die Württemberger Maße im Zeitraum 1806 -1872: 1 Fuß = 10 Zoll = 28,649 cm; 10 „Fuß“ ergaben eine „Rute“, 2600 „Fuß“ eine „Meile“. (Quelle: Heimatbuch Otterswang, 1955)

⁴² StA SIG, Dep 30/13 T 4 Nr. 38

⁴³ StA SIG, Dep 30/13 T 4 Nr. 39

haften, zu tragen und zu übernehmen habe. Dagegen hat er aus dem hochfürstlichen Oberforstamt jährlich 3 Klafter Holz zu empfangen, für jedes Klafter aber 1 fl. 30 kr., zusammen 4 fl. 30 kr. zu bezahlen. Damit nun der neue Lehenmann diesem allem getreulich nachkommen werde, wurde derselbe mittels Ablegung des Handgelübds an Eidesstatt in die wirkliche Lehenspflicht genommen, und diesen Vorgang durch die beigesetzten Unterschriften bestätigt.

gez. Philipp Ebe
gez. Ammann Anton Haim

Urkunde des Gemeinderats von Braunenweiler vom 2. April 1842 (aus dem Inhalt der T&T-Lehenakte)

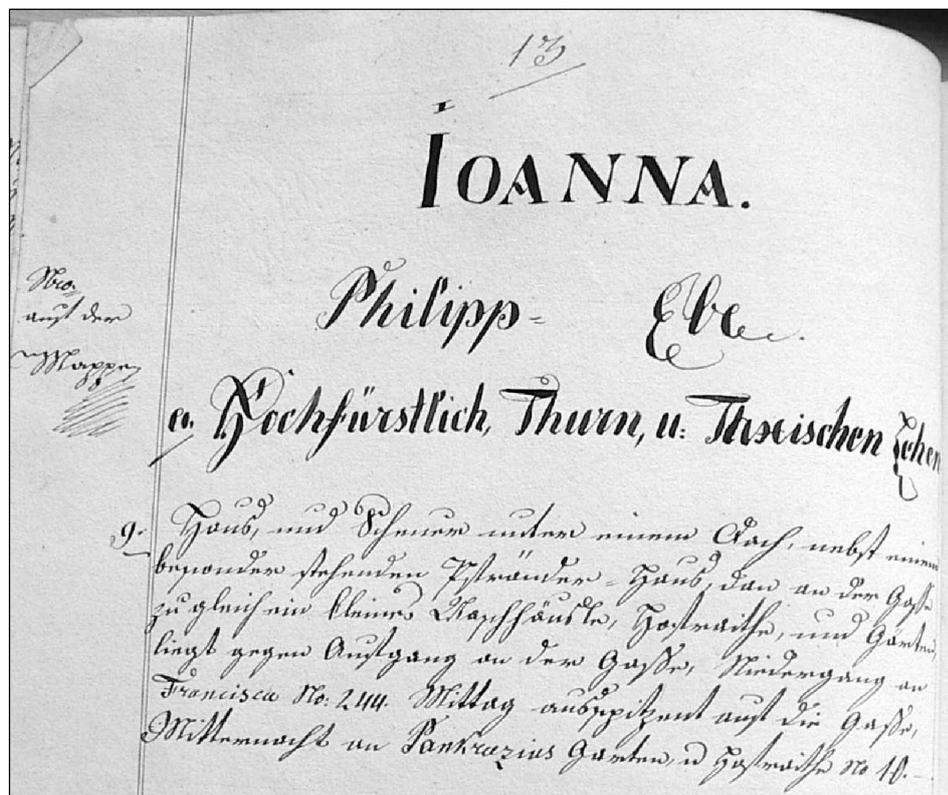
Gemeinde Rathliche Urkunde

Der Unterzeichnete Gemeinde Rath zu Braunenweiler Bezeugt hirmit, daß 1. Philipp Ebe Baur 9 Kinder und davon noch 6 Unversorgte und theils noch Unmündige habe. 2. Daß derselbe kein Eigendum oder sonstiges Vermögen besitze, um seine Kinder Auszusteuern, oder Heurathen, sondern daß er vielmehr 3. noch Schulden habe und das Ganze Lehen für 2000 fl. auf 12 Jahre Vom 2ten April 1835 angefangen verpfendet sey.

Braunenweiler den 2ten April 1842

Beurkundet Gemeinde Rath, Gez. Schultheis Schmid, Gemeindepfleger Krauß, Gemeinderath Stadler, Glaner, Kniesel, App, Stadler

Unten folgt ein Ausschnitt aus dem Lagerbuch-Eintrag von 1820 für den Hof „S. Joanna“ unter dem Lehenbauern Philipp Ebe. Der Hof hatte zu diesem Zeitpunkt eine bewirtschaftete Gesamtfläche von 60 ½ Jauchert, 103 Ruten, 9 Quadratschuh⁴⁴ (entsprechend etwa 90 württembergischen Morgen).



Ionna.

Philipp Ebe
a) Hochfürstlich,
Thurn und
Taxischen Lehen

No. auf der Mappa: 9
Haus und Scheuer unter
einem Dach, nebst einem
besonder stehenden
Pfründer-Haus, dan an
der Gasse zugleich ein
kleines Waschkhäusle,
Hofraithe, und Garten,
liegt gegen Aufgang an
der Gasse, Niedergang
an Francisca No. 244,
Mittag ausspitzend auf
die Gasse, Mitternacht
an Pankrazius Garten
und Hofraithe No. 10

• 1843: Frobin (Dyonys) Ebe (1808-1873)⁴⁵, Heirat 1842 mit **Walburga Halder** (1815 – 1873) aus Winnenden, sieben Kinder, darunter: **Joseph Ebe** (1844-1878, Heirat 1871 in Braunenweiler mit **Victoria Stadler**, 1850-1931, Tochter von Franz Stadler auf „S. Kornelius“, 1875 nach Saulgau⁴⁶), **Ignatz Ebe** (1847-1893, Hofnachfolger, s. Folgeabschnitt) und Philipp Ebe (* 13.6.1851, weitere Lebensdaten unbekannt). Frobin Ebe übernahm den Lehenhof 1843 Übernahme gegen eine Ehrschatzzahlung von 360 fl. Zum Übernahmezeitpunkt wurde der Wert von Hof und Fahrnis auf 4.283 Gulden beziffert, die Höhe der auf dem Hof lastenden Schulden (Verpfändung von Lehen-Äcker und -Wiesen) betrug 4.166 Gulden. Die bereits mehrfach erwähnte T&T-Lehenakte enthält im Zusammenhang mit der Übernahme neben der üblichen Lehenbeschreibung auch einen umfangreichen Schriftwechsel über die Adoption einer 1842 geborenen unehelichen Tochter der Braut namens **Maria Anna**, wegen der Erbfolgeregelung im Falle eigener Kinderlosigkeit. Diese Vertragsklauseln erwiesen sich später insofern als unnötig, weil die von seiner Frau mit in die Ehe gebrachte Maria Anna schon 1846 starb. Als Frobin Ebe eine von seinem Vater 1835 aufgenommene Pfandschuld wegen der während der letzten drei ungünstigen Erndten im Jahr 1846 nicht fristgerecht

⁴⁴ Alte Feldmaße: Ein Jauchert (auch Juchart oder Juchert, abgeleitet von Joch) entsprach in Württemberg 47,276 a;

Ein württembergischer Jauchert hielt 288 (Quadrat-)Ruten; Ein württembergischer Morgen hielt 384 Quadratrueten und entsprach 31,517 a ; 100 Quadrat-Schuh ergaben eine Quardrat-Rute. (Quelle: Brockhaus 1906 und Mayers Lexikon 1939, 7. Band).

⁴⁵ Familienregister Braunenweiler I S. 117

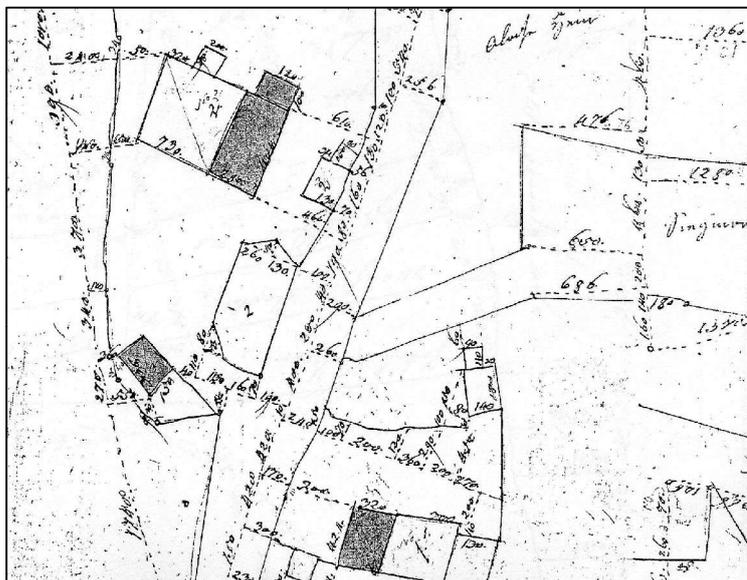
⁴⁶ Familienregister Saulgau III S. 222

zurückzahlen konnte und um 9-jährige Prolongation nachsuchte, erhielt er vom Rentamt Buchau das Prädikat *gut praedizierter fleißiger Bauer*.

Auszug aus dem Lehenbrief vom 7.1.1843 [:

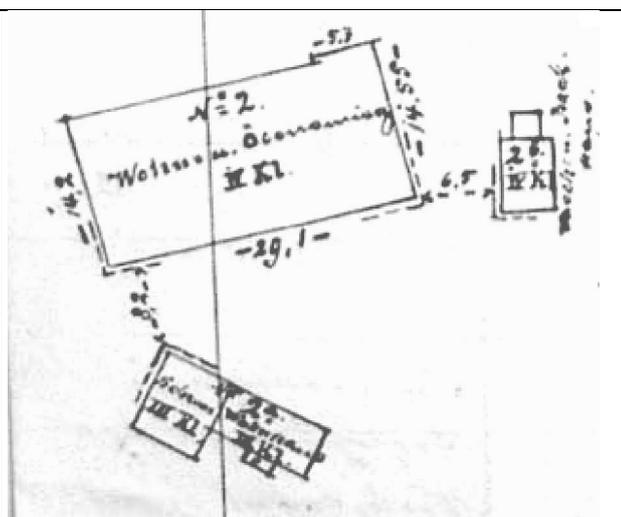
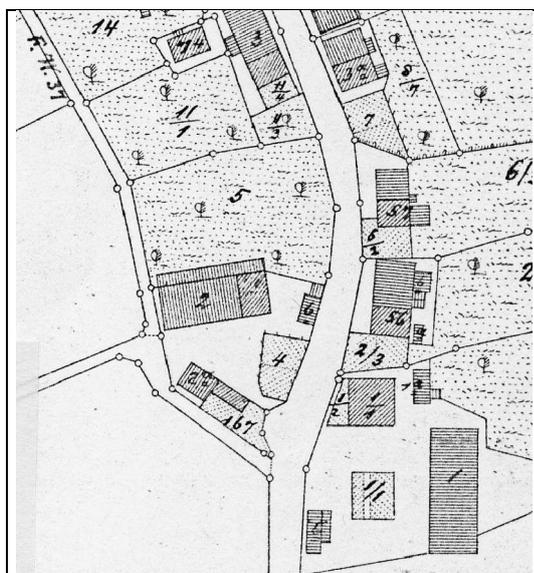
Nachdem der bisherige Nutznießer und Lehenträger des fürstlichen Falllehens Sct. Johanna zu Braunenweiler Rentamts Buchau namens Philipp Ebe wegen hohen Alters dieses Lehen seinem ältesten Sohn Frobin Ebe übergeben will, und dieser um die Belehnung nachgesucht hat, so wird dieses Falllehengut dem Frobin Ebe unter den nachstehenden Bedingungen verliehen...

• **1873: Ignatz Ebe (1847-1893)⁴⁷**, Heirat 1872 mit **Anna Maria Heim** (1849 –1937, Tochter von **Alois Heim**, Bauer auf St. Cyrianus in Braunenweiler, s. Haus Nr. 16), fünf Kinder, darunter: **Frobin Ebe** (1873-1906, unverheiratet), **Aloi(y)s Ebe** (1874-1944, später Hofnachfolger, s. Folgeabschnitt) und **Victoria Ebe** (* 1889, Heirat 1913 nach Stuttgart). Ignatz Ebe übernahm den elterlichen Hof durch Übernahmevertrag vom 10.4.1873 gegen eine Kaufsumme von 10 000 Gulden und ein Leibgeding. Nach dem Tod von Ignatz Ebe bewirtschaftete seine Witwe **Anna Maria geb. Heim** den mittlerweile im Zuge der Allodifikation in Privatbesitz überführten Hof in Gütergemeinschaft mit den Kindern weiter.



Haus 2 in einem Ortsplan-Ausschnitt von 1822

Detail-Aufnahme der Hausanwesen Nr. 2 (Ebe) und 1 (Dreher) bei der 1. württembergischen Landesvermessung 1822

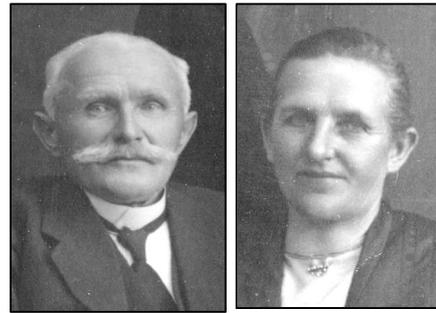


Hofanwesen Ebe mit den Gebäudeteilen 2, 2a und b in einem Ortsplan-Ausschnitt von 1902

Hofskizze aus dem Einschätzungsprotokoll zur Feuerversicherung von 1908: oben der auf eine Bauzeit um 1720 geschätzte Wohn- und Ökonomieteil No. 2, unten das 1805 erbaute und 1854 um einen Scheueranbau vergrößerte Pfänderhaus 2 a, rechts oben das 1810 gebaute und 1869 vergrößerte Wasch- und Backhaus 2 b

⁴⁷ Familienregister Braunenweiler I S. 167

• **1906-1944: Aloys Ebe (1874-1944)**⁴⁸, Heirat 1906 mit **Kreszenzia Stützle** (1878-1957, Tochter des Bauern und Braunenweiler Schultheißen Anton Stützle auf dem Hof „S. Maria“, s. Haus Nr. 21), fünf Kinder: **Anna Maria** (1908-2006, Schwester **Maria Hildegunde**, 1932 Eintritt in das Kloster Heiligenbronn), **Rosa** (1910-1993, verh. **Möhrle** in Großtissen), **Johannes Ignaz Ebe** (1913-1990, Hoferbe, s. Folgeabschnitt), **Probin Anton Ebe** (1914-1944, gefallen in Russland) und **Paulina** (1916-1986, unverh., gestorben in Schussenried).



Familie Aloys und Kreszentia Ebe mit den Kindern (v.l.?): Anton (1914-1944), Anna Maria (1908-2006), Ignaz (1913-1990), Rosa (1910-1993) und Paulina (1916-1986).

In der Bauernzeit von Aloys Ebe brannte der Wohn- und Ökonomieteil des Hofes im Oktober 1932 vollständig nieder, wurde aber in kurzer Zeit an gleicher Stelle wieder neu erstellt. Ein Glück, dass es in Württemberg schon im 19. Jahrhundert eine gesetzliche Feuerversicherung gab, die wenigstens für einen Teil des Schadens aufkam.

Pfarrer Laur notierte hierzu in die Pfarrchronik:

„In derselben Nacht, die auf Eröffnung der Schwesternstation folgte, brannte das Knoll-sche Anwesen nieder. Besitzer: Alois Ebe. Es war das einzige Strohdach, das noch zu sehen war. Ein solcher Brand bringt momentan wohl Aufregung in eine Familie und in den ganzen Ort; aber er hat auch viel gute Folgen, besonders bei der heutigen Arbeitslosigkeit. Auch stand der Bauer A. Ebe vor einer gründlichen Renovation seiner Stallungen, so dass er nun von dieser Arbeit und diesen Sorgen befreit ist und einen schönen, modernen Neubau hinstellen kann. Das Vieh wurde bei einzelnen Bauern unterstellt, die 4 Pferde in der Pfarrscheuer untergebracht. Vom lebenden Wesen kam nur ein Mutterschwein zu Schaden, das geschlachtet werden musste.“

Der Fortsetzungs-Eintrag von 1933:

„Das im Okt. 32 abgebrannte Haus von Al. Ebe ist nun neu erbaut und gehört zu den schönsten Wohnhäusern des Ortes. An Kirchweih ist er eingezogen, aus dem kleinen Pfründhaus neben dran in das prächtige moderne Hofgebäude. Die Brandursache ist bis heute unbekannt.“

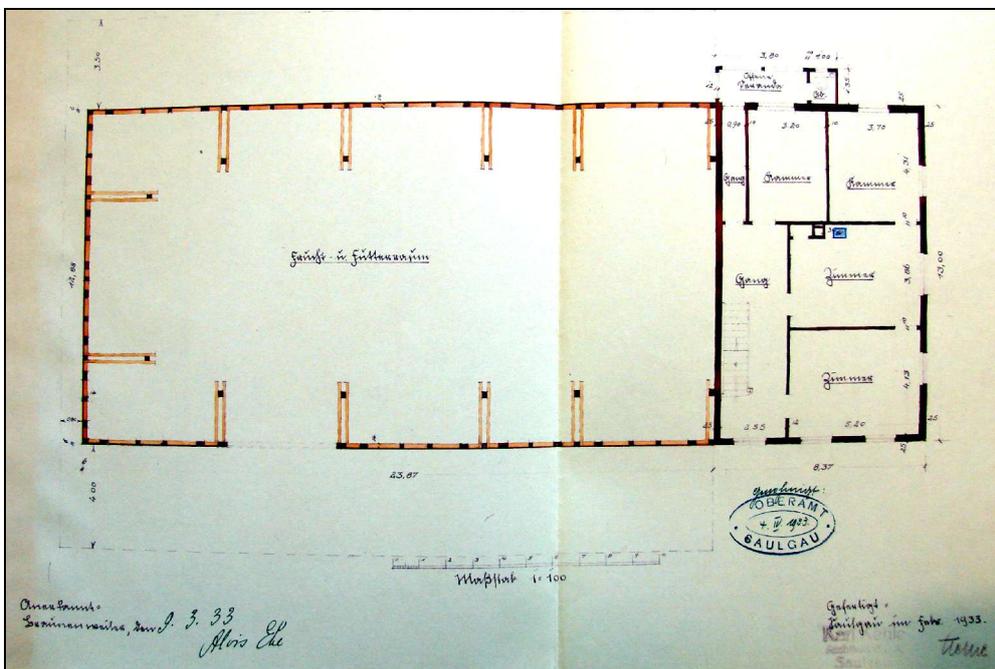
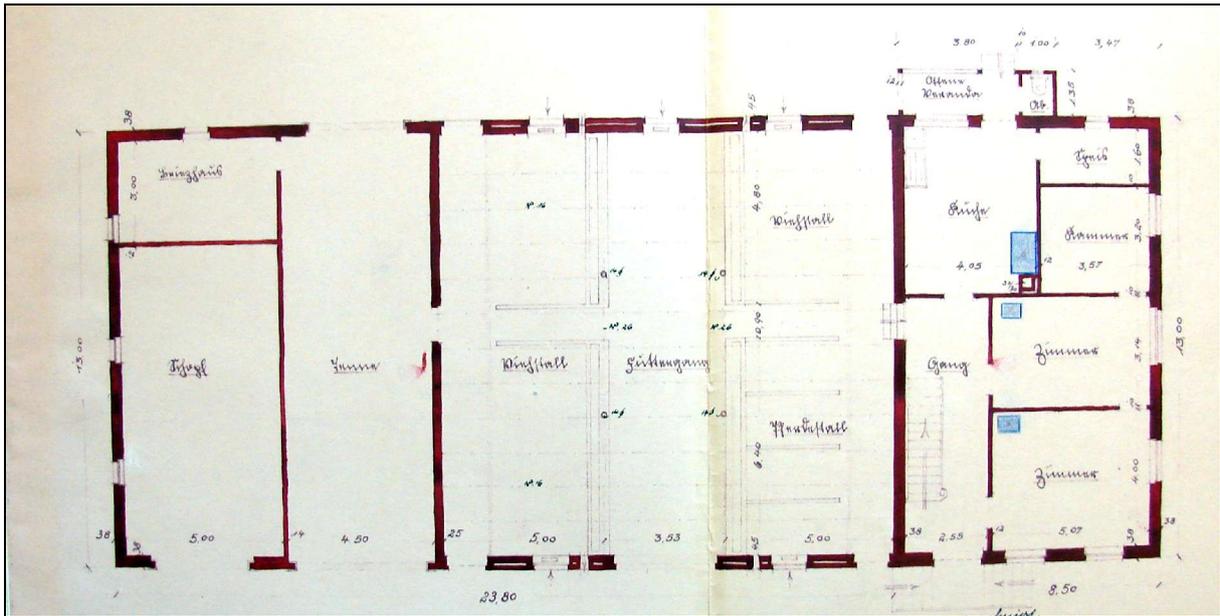
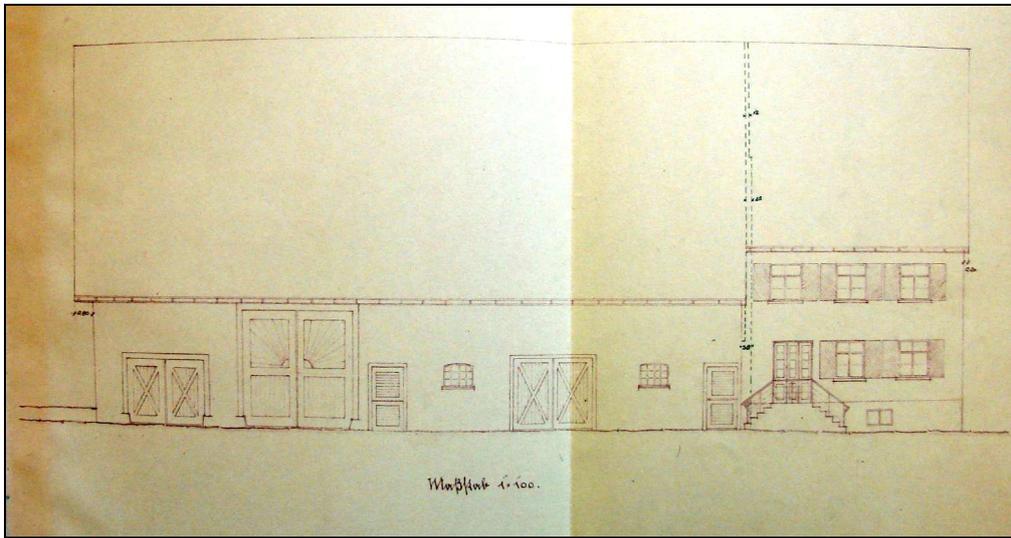
Nachfolgend ein frühes Familienfoto (ohne den Hausherrn Aloys) und Auszüge aus der Bauakte von 1933 mit Bauplänen des neu aufgebauten Hofanwesens.

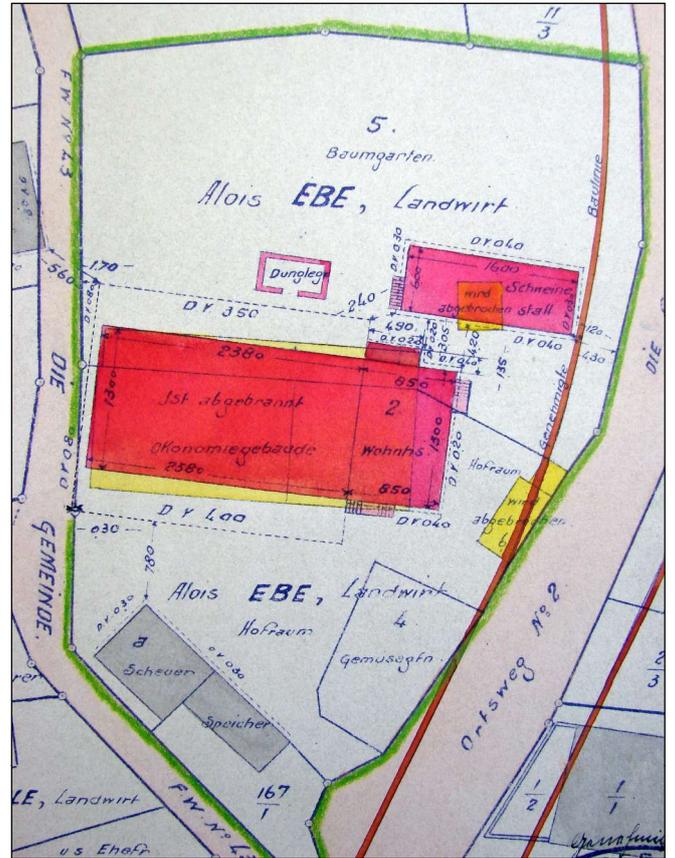
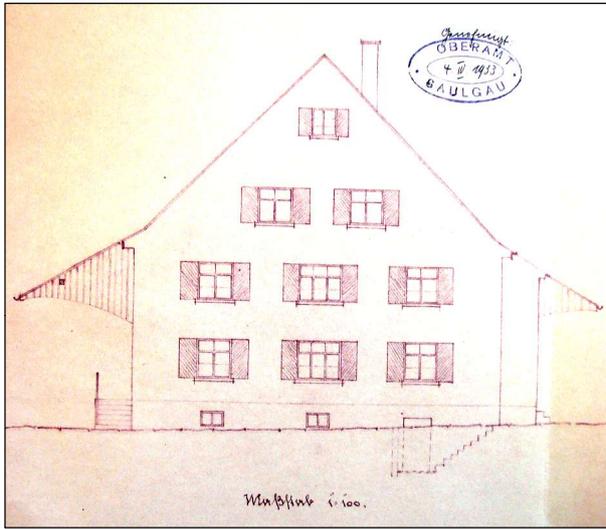
⁴⁸ Familienregister Braunenweiler II S. 56



Kreszentia Ebe geb. Stützle (1878-1957) mit vier ihrer insgesamt fünf Kinder: Anna Maria (* 1908), Rosa (* 1910, verh Möhrle), Ignaz (1913-1990) und Frobin Anton (* 1914)

Es fehlt hier: Paulina (1916-1986)





• **1950-1990: Johannes Ignaz Ebe (1913-1990)**, Heirat 1950 mit **Anna Halder** (1915-2008) vom Figelhof, drei Kinder: **Gertrud** (1951-2021, verh. in Fulgenstadt), **Hubert** (Hofnachfolger) und **Manfred** (1955-2018). Ignaz Ebe war der letzte Vollerwerbsbauer auf dem Hof. Um 1982 Abriss des 1805 von Matthias Knoll gebauten Speicherhauses 2a (zuletzt bewohnt von Familie Guiseppa und Vittoria Centonze).



• **Seit 1998: Hubert Ebe (* 1953)**, gelernter Landwirt, bewohnt das Anwesen zusammen mit Lebensgefährtin **Gabriele Weber** (* 1961) aus Kisslegg, führt den landwirtschaftlichen Betrieb seit der Übernahme des Hofes von der Mutter im Nebenerwerb weiter und gestaltete den Außenbereich des Hofes zur eindrucksvollen Parklandschaft um, 2009 Installation einer 30 kWp-PVA.



Ebe-Hof in einer Luftaufnahme von 1992 (Foto: B. Wetzel)



Der Ebe-Hof in einer Aufnahme aus den 60er-Jahren



Das 1805 von Mathias Knoll gebaute und später vergrößerte frühere Speicherhaus des „St. Joanna“-Hofes in einer um 1970 von Anton Dreher gemachten Aufnahme (mit Kindern in Fasnetskostümen). Das von verschiedenen Flüchtlingsfamilien und zuletzt von Familie Centonze bewohnte Haus mit der Nr. 2a wurde 1982/83 abgebrochen.

Anhang 1

Auszug aus dem Urbar des Spitals Saulgau von 1525⁴⁹

Item hatt das Spital ain Hoff zu Brunenweiler den dißer Zeit Andras Heying inhatt und buwet

Item Hus, Hoff, ain Schur und ain Garten daran, alles bey ainander im Dorff Brunnenweiler gelegen.

Item im Ösch genant uff dem Schellenberg bey dem obren Fölcher (Hölzer?) 12 Jauchert an einem Stuckh an Renhardsweyler Weg und am Holz gelegen.

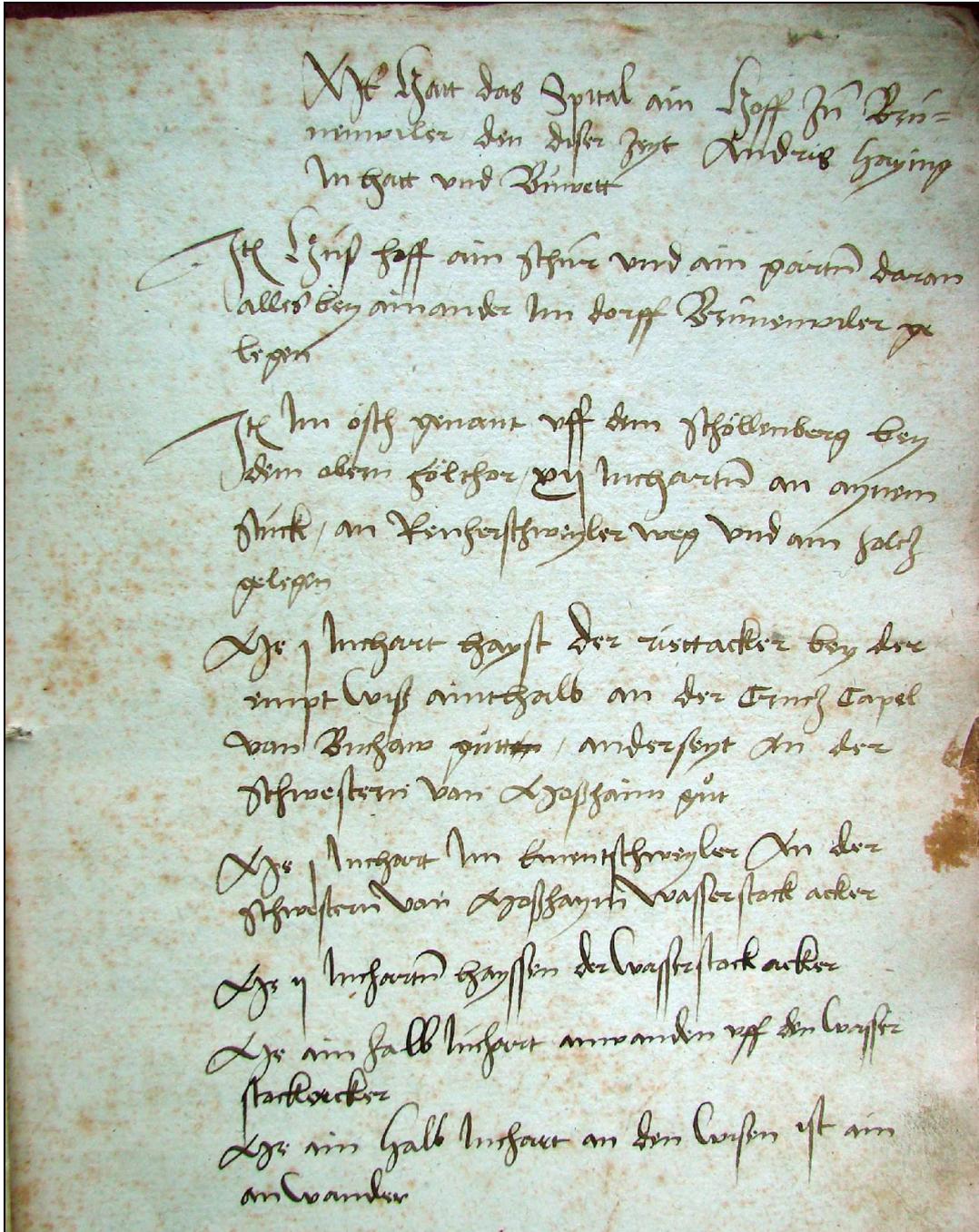
Mer 1 Jauchert haißt der Ristackher bey der Embdtwise ainthalb an der Creuz Capl von Buchauw Guett, andseits an der Schwestern von Moshaimb Guett.

Mer 1 Jauchert in Ementschweyler [Engenweiler ?] in der Schwestern von Mosheimb Wasserstock-Ackerher.

Mer 2 Jauchert, haissen der Wasserstockackher

Mer 1/2 Jauchert amendet auff Creuz Caplaney Stockackher.

In einem im Schussenriedischen Archivbestand vorliegenden Extract von 1625 wird die damalige Größe des Hofes angegeben: *welcher selbst in allen Öschen ohngefähr 67 Jauchert Ackhers und 17 Mannsmad Wisen*⁵⁰



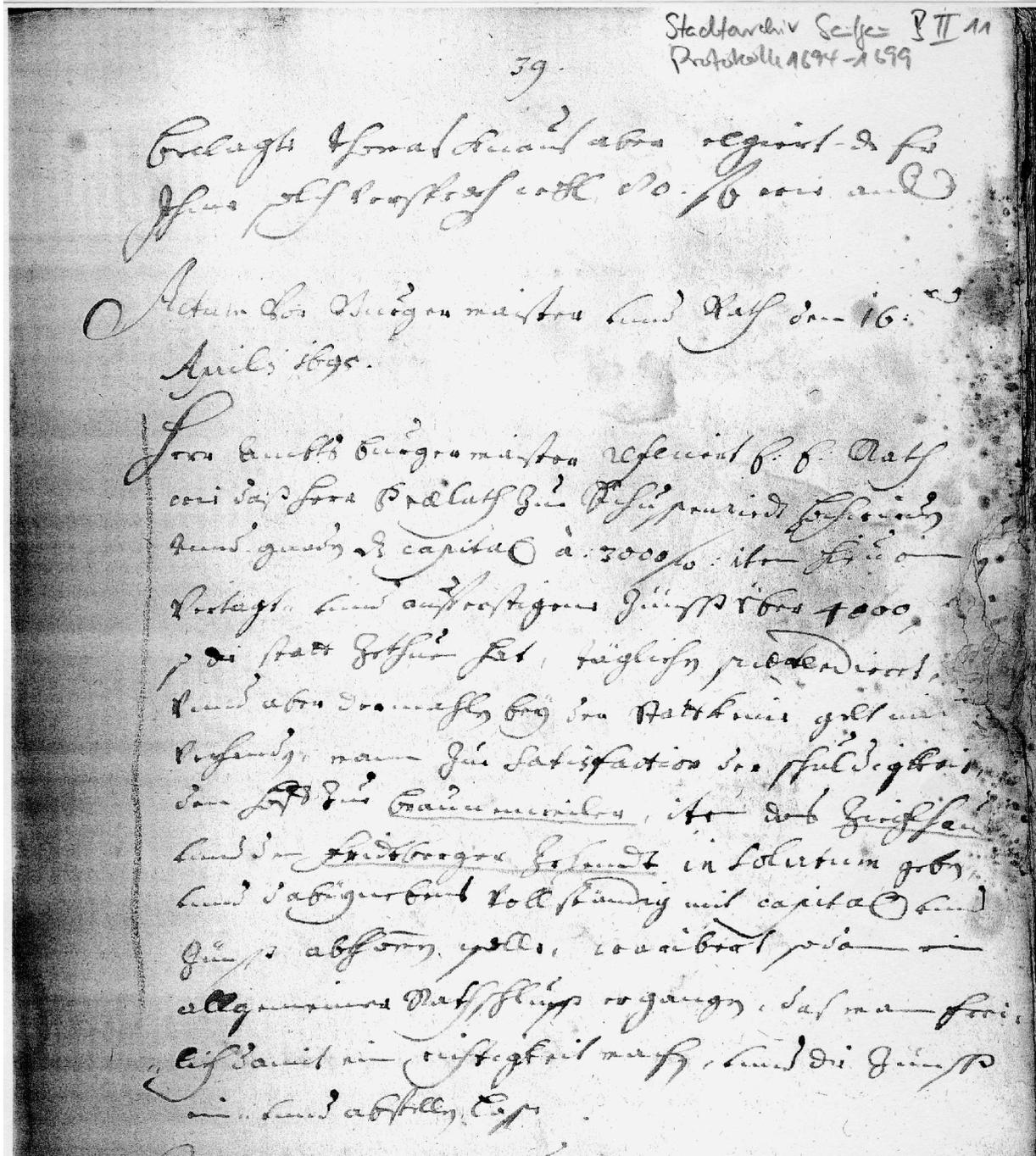
Anhang 2

⁴⁹ Stadtarchiv Bad Saulgau, B VII, Band 297a

⁵⁰ HStA Stgt, B 505 Bü 123

Actum von Burgermeister und Rath den 16. Aprilis 1695

Herr Ambts Burgermeister referiert E.E. Rath cori daß Herr Prälatz zue Schussenriedt Hochwürden und Gnaden das Capital à 3000 f. so item hirvon vertagt- und austretigem Zünss über 4000 f. die Statt zethun hat, täglichen praeterdiert (?) und aber dermahlen bey der Statt kein Gelt mer vorhanden, man zur Satisfaction der Schuldigkeit den Hoff zue Braunenweiler, item das Ziegelhaus und den Fridtberger Zehendt in Solutum geben und ... vollständig mit Capital und Zünß abkhommen soll...



Anhang 3

⁵¹ Stadtarchiv Bad Saulgau B II 11

Auszüge aus der Schussenrieder Klosterchronik:⁵²

B. Die Obligation, die an Abbt Ludwig gestellt worden, hielthe in sich, daß Burgermeister und Rath die 3000 f. empfangen, welche sie jährlich auff Reminiscere mit 5. per Cento, das ist mit hunderfünzig Gulden, undt zwar darmit Anno 1605 den Anfang zu machen, zue verzünßen versprechen. Zue einem Underpfand versetzten sie den Hoff zue Ursendorf, den Steffen Schulthaiß besasse, der jährlich in den Spithal gen Sulgen güthet Veesen 14, Roggen 5, undt Haaber 8 Malter (oder 54 Schöffel), 7 f. Heugeldt, 1 Henn, 6 Huener, undt 180 Ayer. Item den Hoff zue Braunenweiler, den Jacob Jauz bauete, undt 67 Jauchert, wavon die 4te Garb dem Spithal zuegehe, in sich begriffe, 17 Mannsmadt Wüßen, auß welchen Haayzünß 5 Pfund Heller gehen, Huebgülth 5 f., 1 Henn, 4 Hüener, undt 120 Ayer. Item die Mühle im Riedt, die Georg Stadler zue Lehen innhatte, undt jährlich der Statt 25 f., 1 Henn, 6 Hüener undt 120 Ayer zue lifferen hatte. @ Wan si aber dises Capital abzuelösen gesinnet werden, so wollten sie es 6 Monath vorher verkündten. Cum solitij renuntiationibus @ Die Reminiscere den anderen Sonntag in der Fasten 1604.⁵³

...

Y. Auff welches die Statt endlich das Instrumentum Cessionis und Immissionis heraußgeben, vermög dessen sie dem Gottshauß gegen Nachlass des Anno 1604 Dominica Reminiscere auffgenommenen Capitals à 3000 fl. undt hiervon auffgeschwollenen und auff 7000 fl. veraccordierten Zünßen, den 4.ten Thail des Fridtberger Zehentens, das Martinus-Hölzle, das Ziegelhauß, den Fohrenstockh, das Spitalhölzle, undt den Mayer-Hoff zue Braunenweiler cum dependentijs, Recht undt Gerechtigkeiten cediert, undt in alle Nuznüessung immittiert, die Eviction⁵⁴ verspricht, aller Exceptionen⁵⁵, auch der emanierten⁵⁶ Pragmatic⁵⁷, sich begibt, undt weilen der 4te Thail des Fridtberger Zehentens undt der Hoff zue Braunenweiler dem Spithal zuegehörig gewesen, verspricht die Statt demselben den Ersaz @. 27. April (obwohlen erst iez extrahiert) 2 Sigill 1695.

Z. Beschreibung der cedierten Stuckken auß dem Saulgauischen Anno 1525 renovierten Urbario. In disem Extract zeigt sich, daß der Fridtberger Zehent in sich halte 56 ¼ Jauchert. Item ist darinn zu finden die Umb-Marckhung des Martins-Hölzle. Item werden dem Hoff zue Braunenweiler neben Hauß, Scheur, Garthen undt einem Hölzlin im Schellenberg zugeschriben: in einem Ösch 20 ½, im anderen 23 ½ undt im dritten 27 Jauchert, Summa 71 Jauchert, undt Wüßen 14 Mannsmadt. Item findet man in disem Extract die Marckhung umb das Ziegelhauß, dessen Öschlin und Wüßwachs, und umb das Hölzlin allda. Lettstlichen wird von dem Fohrenstockh nur dises gemeldt: Er seye umbmarcket. 27. Aprilis 1695 1 Sigill.

...

Aa. So dan ist ein Extractij Saulgauischen Urbarij vorhanden auch de 1525, den Hoff zue Braunenweiler allein betreffend, undt also lauthend: Hat Hauß, Hoff, Scheur undt Garthen. Im 1.ten Ösch auff dem Schellenberg 20 ½ Jauchert, undt etwas darzue. Im 2.ten Ösch auff dem Schellenberg 22 ¼ Jauchert. Im 3. Ösch, der lange Zeil genannt, 26 Jauchert. Summa (schreibt der Copist, der es aber überschillet) 67 Jauchert (sollten 69 seyn), Wüßen 17 Mannsmadt. Ich bringe hingegen nicht mehrer herauß als 15 Mannsmadt.

Bb. Weither wurde auch der Lehenbrief des Inhabers dickhe (?) gemeldten Hoffes, mit Namen Johannes Stahleisen (er hat Steineisen gehaissen) extrahiert. Diser hat das Gueth den 11.ten Junij 1692 von Hannß Georg Bohner undt Samuel Sattler Spithal-Pflegeren bestanden. Er mueße zuer Gült geben 4 Malter Veesen, 4 Malter Haaber, 1 Malter Roggen. Hueb- und Heugeld 5 f., ein Fasnacht Henn, 6 Hüerner und 120 Ayer.

Cc. Anno 1697. Hinnach ist eine Undermarckhung zwischen disem nunmehr Schussenriedtischen Gueth undt dem Saulgauischen Schellenberg vorgenommen werden. Undt stehet der 1.te Stein am Rhenatschweiler Weeg am Föllgatter, schaidet den Weeg, das Saulgauer Holz undt die iez Schussenriedtische Äclher. Von disem zwischen disen Äclher undt Saulgauer Hölzer à 44 Schritt der 2.te Stein. Von disem grad hin biß an die Wüß...

... den 4. Julij 1697.

So vihl nun von Einbekommung des größeren Hoffes zue Braunenweiler.

S. 371

Schussenriedt bekombt zue Braunenweiler durch Kauff undt Tausch auch ein kleines Güetlin.

Zue disem gabe Anlass der Inhaber des größeren Guethes, **Johannes Steineisen**, oder, wie er oben Litt. Bb. benamset wirdt, Stahleisen. Dieser liderliche Mann undt formblicher Außhaußer liesse alles zue Hauß undt Feldt zergehen, undt bey seiner Lehen-Herrschaft Schulden auff Schulden anwachsen.

Dd. Als er aber sich erfrechet, ohne Consens seines Lehen-Herrens den Hoff gar zu vertauschen, scribe man von hiesiger an die Dürmentingische Canzley: Obwohlen man schon längst Ursach gehabt hette, wider disen liderlichen Lehenmann mit Hilf des DominiTerritorij andester zue verfahren, indem in die Kellerey wurcklich 260 f. schuldig, und nichts daran bezahle, so habe man doch biß daher die Güethe der Schärpfe praevalieren⁵⁸ lassen. Weilen er sich aber understehe, seinen Lehen-Hoff zu vertauschen, wordurch er ipso facto in caducatum feudi gefallen, als werde das jenseithige Oberambt ersucht, disen dißseitigen Lehen-Trager zur Abstattung seiner Schuldigkeiten anzuhalten, undt wofern er inner 4 Wochen seine gegebene Satisfaction allhier nicht schrüfflich zue Dürmentingen dociere, einen Ganth Process wider ihne ergehen zuelassen. 7. September 1712.

Nichts destoweniger hat man den Steineisen, **sonsten der Rollebaur genannt**, noch bey 3 Jahr so hin lumpen lassen, biß er endlich von vihlem Schulden-Last gedruckht, necessitirt⁵⁹ worden, seinen Lehen-Hoff zue resignieren. Er cedierte demnach den 22.ten Merzen 1715,

⁵² Chronik des Klosters Schussenried - *Registrum Summarium et Repertorium, Tomus III, Laad No. 14 Braunenweiler, Fasc. 2 ff.* (HStA Stgt B 507 Bd. 3).

⁵³ Reminiscere 1604: 2. Fastensonntag = 4. März 1604

⁵⁴ Eviktion: Entwährung, die Entziehung einer von einem anderen rechtlich erworbenen Sache durch richterliches Urteil wegen eines dem Entziehenden daran zustehenden besseren Rechts (Brockhaus, 1906)

⁵⁵ Exzeption: Ausnahme, Einrede (Brockhaus, 1906)

⁵⁶ Emanieren: ausfließen, ergehen lassen (Gesetze) [Brockhaus, 1906]

⁵⁷ Pragmatik (v. grie. *Handlung, Geschäft, Sache*): Geschäftskunde, Sachkunde

⁵⁸ Prävalieren: überlegen sein, die Oberhand haben (Brockhaus, 1906), vorherrschen, überwiegen (Duden)

⁵⁹ Necessarius (lat.): unumgänglich, unvermeidlich, unausweichlich

1.mo Hauß, Hoff, undt alles darzue Gehörige, Item Ross, Gschiff undt dem angeblümbten Wüntherösch seinem **Schwager Christian Glarner**, sich nichts vorbehaltend, als eine einzige vorhandene Khue, Bett, Bettstätten, Trög undt Kuchelgschirr.
2.do Solle sein Schwager ihme öschiglich ein Jauchert anbauen, anblüemen undt heimbführen, undt dises lebenslänglich, jedoch daß der Steineisen den Saamen heerschaffe, undt die 3 Jaucherten veranlange.
3.tio Wan der Steineisen sterben solte, so solle Glarner der hinderlassenen Wittib nur die Helfte a nzubauen verbunden seyn.
4.to Verspricht Glarner in seinem eigenthumblichen halben Hauß oder in dem iez einbekommenen Lehen-Hauß dem Steineisen undt dessen Weib lebenslänglichen Unterschlauff.
5.to Für dise Übergab nimmet Glarner des Steineisens Kellerey-Restanten à 240 f. auf sich undt gibet dem Cedenten noch 160f. paar hinauß. Wornach diser sich aller Ansprach auff sein gehabtes Lehen und Fahrnuß begibt, Glarner hingegen das Lehen empfängt, doch mit der Condition, daß er von disem Gueth dem Ziegelhoffer 3 Jauchert Ackhers undt 2 Mannsmadt Wüßen auff ewig einlegen lasse, undt einen gebührenden Erdschaz erlege.

Damit aber Christian Glarner den neu anzutretenden Lehen-Hoff bestreiten möge, hat er sein eigenthumbliches halbes Hauß, 9 Jauchert Ackhers und ¼ Mannsmadt Wüßen dem Gottshauß käuflich umb 1200 f., 60 Viertel Haaber, undt 3 Malter Roggen überlassen, doch all es widerumben als Lehen bestanden. Er bekame aber von denen 1200 f. keinen Kreuzer in seine Händt. Dan wegen dem Bestandt des größeren Gueths wurden 300 undt für den Bestandt des gewesten eignen halben Hauß @ 72, so dann für die Restanten, die der Steineisen in der Kellerey hinderlassen 240 f. abgewüsch.
Ferner name Abbt Innocenz⁶⁰ die 160 f. zuebezahlen auff sich, welche Glarner dem Steineisen für die Auflösung undt den Abwüch versprochen, giengen also von dem Kauffschilling des kleinen Güethlins schon hinweg 772 f. Weither: Es bezahlte auch Abbt Innocentius andere von dem Glarner gemachte Schulden, als: Dem Heiligen zue Braunenweiler ein Capital à 80 undt ein anderes à 110 f., Zünß 17 f. 30 kr., nacher Allschausen 50 f. Zünß 2 f. 30 kr., dem Heiligen zue Eggenschweiler 50 f. Zünß 7 f. 30 kr. Johann Haagen Gärber zue Biberach, bey deme Glarner, als ein **Schuemacher**, das Leder außgenommen, 53 f., dem Heiligen zu Bondorff 15 f. Zünß 45 kr. undt Michel Boset von Mosheim 40 f. Zünß 2 f. Summa zusammen 1200 f. 15 kr.

Damit Glarner auff seinen bestandenen Gueth undt Güethlin besser fortkommen möchte, hatte ihme Abbt Innocentius 100 f., woran er jährlich 10 f. abtragen solle, vorgelühen. Alles was von Litt. Dd. Exclusive biß daher angemerckhet worden, ist auß dem Prothocoll de Anno 1715 Fol. 596, 97, 98, 99 undt 600 herauß gezogen.

Ee. Hierauff wurde vorgemeldter Contract von dem Glarner nacher Dürmentingen getragen, undt auff dessen Bitt, doch mit Vörbehalt der Herrschäftlichen undt Gemeindts Jurium, ratificiret, mit Versicherung der behörigen Verbriefung auß der Canzley allda. 5. Aprilis 1715.

Es besasse aber der Glarner beede Bestandt-Güether kaum ein Jahr lang, da er befande, daß er nicht im Standt were, einem so grossen Feldtbau Rath zuethuen. Daher Soreth auff Mittel bedacht war, wie hierrinnfaßs zuehelffen. Da sich nun **Johann Bäuerle, Wagner** zue Braunenweiler, zue einem Tausch oder Kauff anerbotten, name mann dise Gelegenheit für bekant an. Doch wollte vorhero der allhiesige Oberamtmann Johann Duelli sich zue Scheer erkundigen, ob mann dorthiger seihs es zuelassen wurde, oder nicht; von darumben dem Kastenvogt zue Dürmentingen Antoni Weeh die Commission gegeben worden, er möchte dem Scheerischen Oberamt hievon parte geben.

Ff. Der Kastenvogt scribe hierauff an den Oberamtmann: Er habe zue Scheer die Commission abgelegt, undt von dem dorthigen Canzley Verwalther Balthasar Breinle verstanden: Schussenriedt seye gegen Dürmentingen der beste Nachbar, könne also wohl leiden, daß Soreth einen guethen Handel treffe, dan Dürmentingen dermahlen weder Häußer noch Güether kauffe. 18. Martij 1716.

Nach solchem hat man den 21.ten Merzen lauth Protocoll de Anno 1716 Fol. 712 undt 13 das vor einem Jahr von Christian Glarner erkauffte halbe Hauß und Güethle gegen Johann Bäurle, Wagner zue Braunenweiler, umb sein aigenes Hauß und Gärthle vertauscht, undt ihme noch auffgeben 265 f., 2 Schöffel Veesen, 1 Malter Roggen, 3 Stumpen Holz undt 9 biß 11 Stangen Bauholz. Dises auß dem Prothocoll.

Gg. Auff welches hin mann nach des Glarners eigenen Verlangen sein Gueth zue vermünderen angefangen und zue vertheilen. Da ihme dan bey 7 [37] biß 38 Jauchert und bey 16 Mannsmadt Wüßen zugetheilt worden. 30. Martij 1716.

Eodem wurden dem Würth zue Braunenweiler **Hanß Georg Miller**⁶¹ zu Lechen gegeben nach des allhiesigen Secretarij **Vespasian Kurzen** Resignation in allen 3 Öschen gegen 21 Jauchert Ackhers. 30. Marthij 1716.

Das Ürothocoll hingegen sub dato 21. April 1716 meldet, es habe besagter Würth 22 Jauchert gegen 160 f. Erdschaz bestanden. Loc. Cit. Fol. 715 undt 16. Es zaigen aber nachkommende Abtheilungen, daß dem Würth auch Wüßen gegeben worden.

Diese Abtheilungen geschahen zue Braunenweiler den 28- und 29. April 1716.

Ii. Georg Miller bekame in dem Memmetschweiler Ösch an 5 Stuckhen 5 Jauchert 3/8-tel, im Schellenberg Ösch widerumb an 5 Orthen 7 ¹¹/₁₆ Jauchert, im großen Ösch an 7 Orthen 7 ⁵/₈ Jauchert, Summa 20 ¹¹/₁₆ Jauchert, Wüßen bey 7 ³/₄ Mannsmadt, den 28. und 29 Aprilis 1716.

Kk. Dem Christian Glarner wurden zuegetheilt im Memmetschweiler Ösch an 10 Orthen 11 ¹/₁₆ Jauchert, im Schellenberg-Ösch an 8 Orthen circiter 12 ¹⁵/₁₆ Jauchert. Im großen Ösch an 12 Orthen 12 ⁹/₁₆ Jauchert, Summa 36 ⁹/₁₆ Jauchert. 28. undt 29. Aprilis 1716.

Noch ein andere Beschreibung zue der vorigen gehenckht, gibet dem Glarner 16 ¹/₂ Mannsmadt wüßen.

Was dem Ziegelhoff zuegetheilt worden, wirdt unden Fascic 4to sich zeigen. Ob aber die 3 Jauchert, die dem Steineisen angebau et werden müessen, under des Glarners Antheil begriffen oder nicht, ist mir unbewußt.

Nun gienge nichts ab, als dajenige, was mann in der allhiesigen Canzley den 22. Merzen 1715 mit **Christian Glarner** undt **Johann Steineisen**, undt dan den 21. Merzen 1716 mit **Johann Bäurle** Kauff-, Übergab- undt Tausch-weis tractiert, sollte ratificiert werden.

Ll. Derowegen, als beederseihs Beampte zerschiedener Puncten halber zue Braunenweiler den 25. Augusti 1716 zusammen kommen, hat der hiesige Oberamtmann Duelli bey denen Dürmentingischen Beampten die Ratification urgirt⁶², welche die ordentliche Fertigung zuegesagt (daß sie ihr Versprechen aber gehalten, finde nichts hiervon in Actis). 25. Augusti 1716.

⁶⁰ Innozenz Schmid von Reichenbach (18. Abt von 1710 bis 1719)

⁶¹ bis 1727 außerdem als Kloster Moosheimischer Lehenbauer auf „S. Franciscus“ nachgewiesen

⁶² Urgieren: drängen, auf etwas bestehen (Brocjhaus, 1906)

Indessen hauffete der Glarner auf seinem Lehenhoff umb kein Härle (vor kurzem hat einer auß unß gesagt, umb kein Dusenierle) besser, als sein Schwager Steineisen, dan er schüttete fast, wo nit gar alle Gülthen in das Restanten Buch @

*Letstlich fiehle er auch dem **Hannß Georg Miller** eine Wüß an, die in obgemeldter Abtheilung ihme zuekommen. Auff Ansuchung allhiesiger Canzley hatte Dürmentingen dem Glarner solches beginnen under hoher Straff verboten. Er legte aber dises Verbott auch zu denen Restanten undt kehrete sich fein sauber an nichts . Derowegen mann ihmo auch von hierauß zuegeschriben wie folgt:*

*Mm 1. Es müesse Soreth spühren, daß er, **Glarner**, seinem eigensinnigen Kopf allein folge, undt weder seiner hohen Obrigkeit noch seinem Lehen-Herren Folg laiste. Dan er sich der Saala-Graben-Wüß, welche Anno 1716 dem Hannß Georg Miller zugetheilt worden, nicht bemüessigen wolle. Ohnangesehen ihme solches von Dürmentingen auß under 10 Reichthaler Straff schon gebotten worden. Über das habe er schon so vihle Gülthen allhier aufgeschlagen, daß sein ganzer heuriger Schnitt solche Schuldt zue vertilgen schwehrlich ercklecken werde. Mann befehle ihme also von Lehenherrschafts wegen, gedachter Wüß, under Verlurst des Lehens sich zuebegeben. Der Lehenherr wolle nun sehen , ob er gehorsamb seyn oder auff seiner Ungehorsame verharren wolle.*

1. Julij 1722..

Mm 2. Umb dise Zeith starbe Hannß Georg Miller⁶³ Würth zue Braunenweiler undt Innhaber des kleineren Schussenriedtischen Güethlins. Fiehle demnach das Lehen dem Gottshauß wider anheimb. Worauff den 16. Novembris 1722 Hannß Miller, des Verstorbenen Bruder, widerumben umb das Lehen für die hinderlassene Wittib oder deren Kündler gebetten. Weilen aber der Glarner mit gar zu vihlen Schulden beladen, mithin bedacht war, wie etwan seine Tochter durch einen anständigen Heürath das Gueth von denen Schulden erledigen undt ihme sein Underhalt auf dem kleineren angewisen werden möchte; als wurde denen Millerischen keine Cathegorica ertheilt. Sihe Prothocoll de 16. Novembris 1722.

*Da nun Glarner einen auffgetrübten, hat er den 12. Decembris gebetten: Abbt Didacus⁶⁴ möchte seine **Tochter Francisca, die Georg Knoll von Wolfertschweiler** ohnweith Fridtberg gebürthig, zue heürathen gesinnet, sein bishero inngehabtes Lehen überlassen, ihme hingegen das kleinere Haußlin mit einigen Äckheren und Wüßen zu Lehen geben. Abbt Didacus sagte es zue, wan Georg Knoll des Glarners Kellerey Schuldt à 279 f. übernehme und anstatt des Bestandts 41 f., also in allem 320 f. paar erlege. Welche Georg Knoll auch erlegt. Worauff disem neben Hauß, Hoff etc. 50 Jauchert Ackhers undt*

22 ⁵/₁₆ Mannsmadt Wüßen zue Lehen gegeben, dem Christian Glarner hingegen das von dem Bäurle eingetauschte Hauß angewisen, undt selbem 9 Jauchert Ackhers und 3 ³/₈ Mannsmadt Wüßen eingelegt worden. Sihe Prothocoll de 12. Decembris 1722.

Dises Güethlin hat hinnach der Glarner nach ohngefärd 11 Jahren seinem Sohn Antonis übergeben. Vide Praesens Prothoc. Litt Mm.2.

Nn. Dieser Antoni kauffte nach solchem von Conrad Fetscher zue Braunenweiler ein aigen Vierentheile Wüßen im Babenriedt per 5 4 f. 6. Aprilis 1734

Oo. Verkauffte aber nach 2 Jahren, vermutlich, vorgemeldte Wüß , die für ein halb Mannsmadt ausgeben wirdt, dem Gottshauß umb 44 f., empfanget sie aber widerumb zue Lehen. 11. Februarij 1736

Daß das größere Gueth bald wider fail worden undt ausgetauscht wollen werden, zeigt sich in der Scheer- oder Dürmentingischen Laad No. 15. Dergleichen Tausch schon Anno 1698 im Concept gewesen.

NB. Von einem erkaufften Stückh Holzboden sihe die 15.te Laad Fascie 5to. No. X.

Das Größere Gueth wirdt genannt S. Joanna, undt das kleinere S. Barsabas.

Anhang 4 (s. 2 Folgeseiten)

Auszüge aus der Schussenriedischen Lehenbuch-Fortschreibung mit den Bauernfolgen auf den Lehenshöfen „S. Barsabas“ und „S. Johanna“ in Braunenweiler (teilweise fehlerbehaftet)⁶⁵

Der klösterliche Schreiber hatte bei der Zuordnung der auf den beiden Braunenweiler Höfen belehnten Bauern einiges verwechselt (oder er wollte den doch ziemlich komplexen Sachverhalt eben nur vereinfacht darstellen?) Bei genauem Studium der oben wiedergegebenen Auszüge aus der Kloster-Chronik und den Protokolleinträgen ergibt sich folgende Richtigstellung:

Johann Steineußen war Bauer auf dem ursprünglich dem Spital in Saulgau zugehörigen und später mit „S. Joanna“ bezeichneten größeren Hof. **Christian Glaner**, hier nur unter „S. Barnabas“ eingetragen, hatte zunächst beide Höfe zu Lehen, bewirtschaftete von 1716 bis 1722 den größeren Hof „S. Joanna“, während **Johann Georg Müller** den (um weitere Felder vergrößerten) kleineren Hof „S. Barnabas“ zu Lehen hatte. Erst 1722, nach **Johann Georg Müllers** Tod, wechselte **Christian Glaner** auf das 1716 von **Johann Bäuerle** an das Kloster vertauschte kleinere Gut „S. Barsabas“, während der größere Hof „S. Johanna“ von Glaners Schwiegersohn **Georg Knoll** übernommen wurde.

⁶³ Gestorben am 6.10.1722 (lt. Sterberegister Braunenweiler)

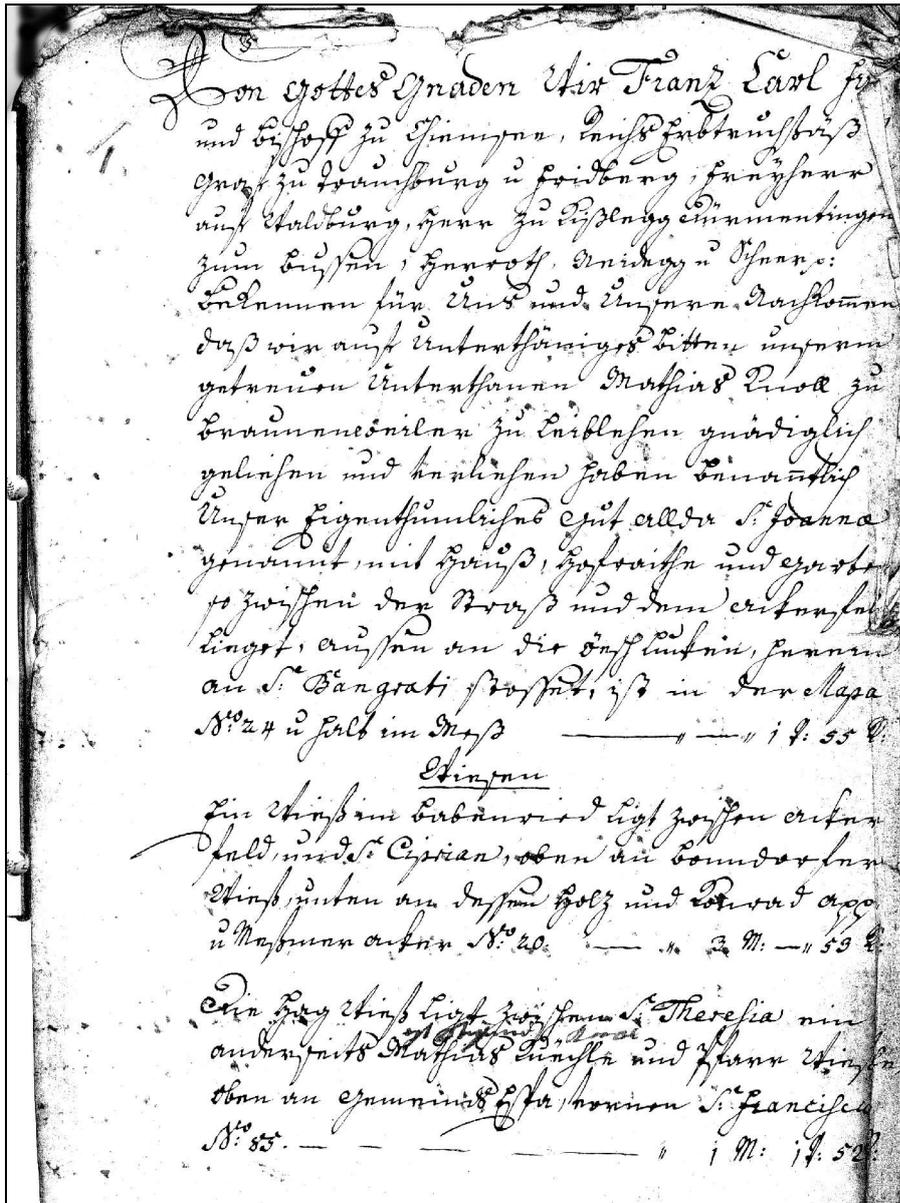
⁶⁴ Didacus Ströbele von Biberach (19. Abt von 1719 bis zu seiner erzwungenen Resignation 1732, Bau der St. Georg-Kapelle in Unteregatsweiler und der Wallfahrtskirch in Steinhausen, gestorben am 5.9.1748)

⁶⁵ HStA Stgt, B 508 Bd. 66

Lehenbrief für Mathias Knoll von Braunenweiler St. Johanna v. 9.4.1768⁶⁶, Teilabschrift mit Kopie von Seite 1

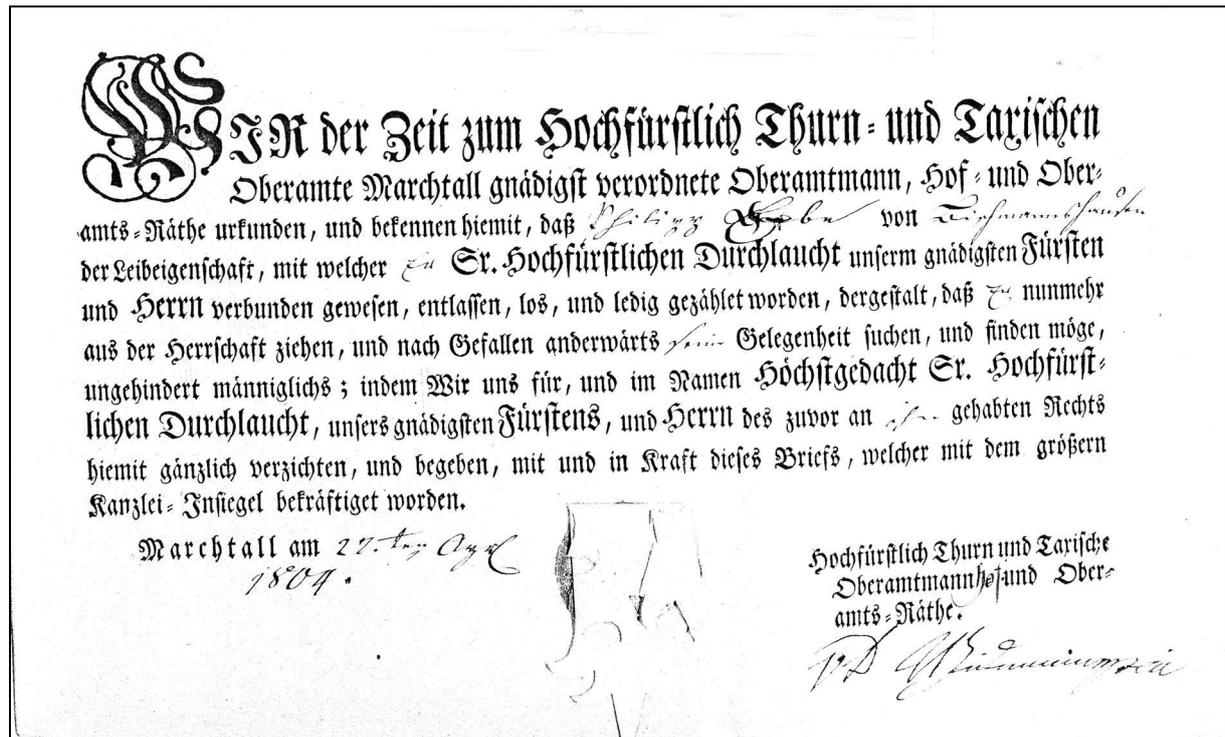
Von Gottes Gnaden Wir Franz Carl, Herr und Bischoff zu Chiemesse, Reichs Erbtruchsäß, Graf zu Trauchburg und Fridberg, Freyherr auf Waldburg, Herr zu Kifflegg, Dürmentingen, zum Bus sen, Herroth, Neidegg und Scheer p: bekennen für uns und unsere Nachkommen, daß wir auf unterthäniges Bitten unseren getreuen Unterthanen Mathias Knoll zu Braunenweiler zu Leiblehen gnädiglich geliehen und verliehen haben benanntlich unser eigenthümliches Gut allda S. Joanna genannt, mit Haus, Hofraithe und Garten, so zwischen der Straß und dem Ackerfeld lieget, außen an die Öesch Lucken, hernen an S. Bangrati stoßet, ist in der Mapa No. 24 und halt im Meß 1 V [Viertel] 55 R [Ruthen]. Wiesen [insgesamt] 24 Mm [Mannsmaat] 3 V. 28 R., Äcker Im Ösch gegen Tissen [insgesamt] 17 Jh [Jauchert] 1 V. 22 R., Aich Creuz Ösch hind dem Dorf [insgesamt] 14 Jh: 3 V. 34 R., Im Groß Ösch [insgesamt] 17 Jh: 3 V: 41 R. Weiters hat S. Joanna außer der Gränz ein Wieß im Kronried, ligt zwischen Moßmer und Saulgauer Wiesen ringsum 3 Mm 20 R. Item ein Wieß im Escher bey Bernhauser Holz, ligt zwischen dem Bernhauser Holz und Bondorfer Wiesen, außen und fornen an Ziegel Wieß 3 Mm 16 R.

Leihen ihme all solches sammt deme was zu Dorf, Holz und Feld an Gerechtigkeiten und anderem weiters darzu und darinn gehöret, in Kraft dieses Briefs also und dergestalten, daß er solche Güther sein Weil und Lebenlang, aber nicht länger innhaben, bauen, brauche n, nutzen und müssen ... und uns hieraus dermahlen zu einem baaren Ehrschatz 360 fl. id: dreihundert und sechzig Gulden bezahlen und dann alljährlich und jedes Jahr besonders daraus und davon zu rechtem Züns und Gült richten und geben, jedes Mal auf Martini Haus und Heu Zins 5 fl. [Gulden], Für ein Mehne Frohn 2 fl., Ein Henne oder 10 kr. [Kreuzer], 6 Hüner oder 36 kr., 90 Eyer oder 36 kr., Summa 8 fl. 22 kr. An Früchten Roggen 26 Vrtl. 2 Imi, Veesen 87 Vrtl. 2 Imi, Haber 70 Vrtl. Alles Riedlinger Meß und guter Kaufmanns Waar in unser Dürmentingisches Rentamt und auf dasigen Fruchtkasten ohne unsere Kosten ... Dessen zu Urkund ist gegenwärtiger Lehenbrief mit unserem größeren Kanzley Insigel corroboriert worden. Dürmentingen den 9ten Aprill 1768



Anhang 6a

⁶⁶ StA SIG, Dep 30/13 T 5 Nr. 325 (T&T-Lehenakte)



Anhang 6b

⁶⁷ StA SIG, Dep 30/13 T 4 Bd. 38

6

148
347

288




Wir von Gottes Gnaden Carl Alexander
 Fürst von Thurn und Taxis, Fürst zu Sulzbach,
 gefürsteter Graf zu Friedberg - Kellern, Graf zu
 Valsapina, Graf zu Munsthal, und Graf zu
 Herrn der Herrschaften Sölingen, Ostroff, Kellern,
 unndberg, Amberg, Dillingen, Salzwedel-
 Hofen, und zum Fürsten p. Titul. des goldenen
 Rines, des Kaiserl. Königl. Majestät zu
 Aufseher des gesammten Reichs pp.
 Verkündet und besonnen sinnet in Kraft
 dieses Briefs, das wir unsern lieben getreuen
 Philipp von Ebe zum Hofsekretär und Hofkammer-
 Rathen ernannt haben, zuvörderst, geliebten und hoch-
 lieblich unsern neigen und liebsten
 Rath zu Braunau, S. Joana genannt,
 mit ganz Hofrecht, und Gerichten, so zwischen dem
 Reich und dem Reichsfeld liegt, auf dem wir die
 Anstalten, sammt an S. Margarethe Hofen, hat
 in der Mappa A^o 24. und hält in
 M. " " " " " 1. 4. 55. 2.
 Philipp.

Sein Amt in Braunau, liegt zwischen dem

2

Anhang 7

Lehenbrief für Frobin Ebe und Lehenbeschreibung vom 7.1.1843 (8 Seiten) ⁶⁹

⁶⁸ HStA Stgt, H 44 Bü 4

Süßem und süßem wie viel wirrigen mir
Lustwärtigkeit des Lebens fällt, die dem altmännlichen
Küchlein von dem süßen Laber in der Dornen-
ganz. Aufstehung süßgeruchter, von dem.

11) Sollte die Gesellschaft für den Fall, dass die
dem Artikel dieses Statutes nicht gemäß auf
Konten, von dem Gut in Abzug der Dornen-
ganz sein lassen; so soll die dem Gesellschaft
des vollen Recht zu, die Gesellschaft als ein
Gut zu werden und sich zu dem und für die
wirken zu empfangen, wenn die Gesellschaft
nicht eintritt, als wenn sie nicht eintritt
angeht, so soll die Gesellschaft für den Fall,
dass die Gesellschaft für den Fall, dass die
Gesellschaft in allen Fällen eintritt

Im gesessenen Besessenen d. 7ten Januar 1843.

Fürstlich Thurn-Taxis'sche Domänen-Ober-
Administration.

W. Müller

Stamm-Administration.

Kaufmann von dem f. f. Ebe

II. Nachtrag zur Ausführung der besprochenen Rückzahlungswahl
mit dieser Fallbeurteilung verbunden sein wird.

a) wahlbare Zahlungsmittel sind die Zahlungsmittel
 unmittelbar zu Geld zu machen.

Insbes. mit dem Kassenschatz, Wechseln, die aus dem Kassenschatz
 Markierung 3/4 des Kassenschatzes, welche zum Einzahlungsfall gegen
 Zahlung von 1/2 des Kassenschatzes und dem gegenwärtigen Kassenschatz
 zu 1/2 des Kassenschatzes zu leisten sind, zu leisten sind, zu leisten sind.
 Geld und Wechsel, welche zum Einzahlungsfall gegen Zahlung von 1/2 des
 Kassenschatzes zu leisten sind, zu leisten sind, zu leisten sind.
 Wechsel, die aus dem Kassenschatz zu leisten sind, zu leisten sind, zu leisten sind.
 Wechsel, die aus dem Kassenschatz zu leisten sind, zu leisten sind, zu leisten sind.

zu Ziff. I. 2. wird bemerkt, daß das oben angeführte
 zur Zeit im Besitze der Bank ist, und demnach auf dem
 Wege der Einzahlung zu leisten ist.

III. Abgaben, Steuern und Versicherungsbeiträge
aus dem Gütervermögen:

A. zum Dienstl. Vermögen:

b) Zinseszins a. an Geld:

Zinseszins an dem Einlagekapital	— 5/2 des	
Zinseszins an dem Einlagekapital	— 5/2 des	
1 Zinseszins an dem Einlagekapital	— 1/10 des	
6 Zinseszins an dem Einlagekapital	— 3/10 des	
90 Zinseszins an dem Einlagekapital	— 3/10 des	1 + 22 =
Zinseszins an dem Einlagekapital	— 2 + 78 =	
Zinseszins an dem Einlagekapital	— 8/10 des	

b) an Nationalbank:

Die für die Nationalbank zu leistenden Beiträge sind
 demnach zu leisten sind, zu leisten sind, zu leisten sind.

aus dem Nachlass von ...

87 Thlr - 4. ...
25 . . .
68 . . .

...
Die ...

...
...
...
...
... 29 ...

...

... ..

...

... ..

1)

... ..

... .. 360 ...
... .. 4 . 36 .

2)

... ..

... .. 40 ...

3)
... ..

... ..

Abzug: Summe von vier abgezogenen - mit obigen Stückzahl
Summe bezugsfähiger von vier abgezogenen Stücken

B. Öffentliche Lasten,
und landesherrliche Steuern.

Wieder abgezogenes Gut auf dem Ort: Katzen
Circul - 75 fl. - an die Land
Rechnung

C. Lehent Abgaben.

- a) Grundzins
Land } Zins der
b) Lehentzins } Entlohnung

Schluss Bemerkung.

Abrechnung der Lehentzins an den 1. 1. 1813
an den 1. 1. 1813
an den 1. 1. 1813
an den 1. 1. 1813

Regensburg den 7. ten Januar. 1813.

Fürstlich Thurn und Taxis'sche Domainen.

Oberadministration.

W. M. U. Director.

H. M. U. Secrétaire.